



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

93 (24.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145024)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaßt den 1. d. M. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 643 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonien-Beil. . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 20
Die Reklamé-Beil. . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 941
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 93.

Freitag, 24. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

Berlin, 24. Februar. (Von unserem Berliner Bureau.)
Wie der „V.“ erfährt, finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Berliner Zentralstellen und den Bundesregierungen darüber statt, inwieweit den Wünschen des Reichstages über den Rahmen der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage hinaus entgegenkommen werden könnte. Dem Vernehmen nach wird eine Entscheidung darüber nicht sobald erfolgen, es läßt sich daher vorläufig nicht absehen, wie sie ausfallen wird. Immerhin ist auf Grund von Erlaubigungen an unterrichteter Stelle bereits zu sagen, daß die verbündeten Regierungen die volle Autonomie des Reichslandes als zurecht noch verträglich unter keinen Umständen bewilligen, noch sich auf eine Schwächung der kaiserlichen Gewalt in Elsaß-Lothringen einlassen werden. Dagegen würde namentlich Preußen seinen ganzen Einfluß ausbieten und sicherlich mit Erfolg. Dagegen scheint man an der Berliner Zentralstelle geneigt zu sein, bez. der Gewährung von Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen entgegenkommen zu beweisen. Man würde die Stimme entweder in positiver Form in allen wirtschaftlichen Fragen ausgeben oder in negativer Form unter Anschluß aller Angelegenheiten, die Heer, Marine und auswärtige Politik betreffen. Jedenfalls bewegen sich in dieser Richtung die gegenwärtigen Verhandlungen, eine Verständigung unter den Bundesregierungen über zu machende Zugeständnisse herbeizuführen. Vielleicht wird man auch hinsichtlich der Zusammenlegung der ersten Kammer und kleiner Einzelheiten des Wahlrechts für die zweite Kammer mit sich reden lassen, aber weiter dürften die verbündeten Regierungen in ihren Zugeständnissen nicht geben. Man nimmt indessen an, daß sie ausreichen, um schließlich im Reichstag eine Mehrheit auf diese Verfassungsvorlage zu vereinigen und daß sich namentlich auch das Zentrum sehr bedanken würde, nach solchem Entgegenkommen der verbündeten Regierungen das Dium des Scheiterns des Entwurfs auf sich zu nehmen.

Gründung eines Schifferbundes.

Berlin, 24. Februar. (Von unserem Berliner Bureau.)
Zum Zwecke der Begründung eines großen allgemeinen Schifferbundes trat gestern in Berlin eine Delegiertenversammlung zusammen, die von Vertretern einer großen Zahl von Schiffer-Vereinigungen und Interessentengruppen vorwiegend aus den Kreisen der Privatseiner befacht war. Generalsekretär Dr. Krüger-Berlin erklärte, es bestünde schon ein Schifferinnungsband, der mit dem neu zu gründenden Schifferbund in Form eines gemeinschaftlichen Geschäftsführenden Ausschusses zusammen zu arbeiten bereit sei. Es sei die Organisation so geacht, daß von jedem Verband zwei Vertreter zum Gesamtaufschuß gestellt werden und daß dazu noch ein wissenschaftlicher Mitarbeiter bestellt werde. Jeder angeschlossene Verein solle pro Kopf der Mitglieder einen Beitrag zahlen. So werde sich am leichtesten auch ein Zusammenarbeiten mit den hiesigen Verbänden erzielen lassen, so daß nach jeder Richtung hin ein einheitliches Vorgehen des Schiffergewerbes zustande kommen würde. Nach längerer Debatte, an der sich die Reichstagsabg. Geßler, Krehen und der Landtagsabg. Prinz Löwenstein beteiligten, wurde schließlich einstimmig die Gründung des Bundes mit dem Sitz in Groß-Berlin beschlossen.

Auswärtige Politik in der österreichischen Delegation.

Budapest, 24. Febr. Strankly wandte sich gegen die Bedrückung der Deutschen in Ungarn und erklärte, die Dualisten seien entschlossene Freunde des Dreikönigreiches und wollten lieber, daß die Monarchie ein gleichberechtigter Faktor im Bündnisse mit Deutschland sei als ein Satrapie Rußlands. In den Beziehungen zu Italien sei besonders seit der letzten Annullationskrise eine Besserung bemerkbar. Den Italienern nachzulaufen, widerspreche der Würde der Monarchie, doch würde das Fernbleiben der Offiziere von Oesterreich-Ungarn von der heutigen Jubelfeier in Rom tiefe Verstimmung hervorrufen. Der Redner bedauerte die schwache Haltung Frankreichs in der Balkenfrage, gegenüber Elsaß-Lothringen und erklärte, daß sie gegen den Posten für die Volkswirtschaft beim Ratifizieren stimmen wollen, er forderte die Schonung der Gefühle der Protestanten und sprach schließlich der Politik Abreithals das Vertrauen aus. Ellenbogen führte aus:

Oesterreich könne nicht, wie die wirtschaftlich kräftigen Großstaaten beispielsweise Deutschland, Kriege um Absatzgebiete führen, und eine Kolonialpolitik treiben. Es müsse vielmehr der Welt ein Beispiel friedlichen Aufstehens von Absatzgebieten geben, wie es Deutschland getan, als es noch nicht auf der heutigen Höhe seiner Macht stand. Redner bedauerte, daß die innere Politik gegenüber den Italienern unklar sei und erklärte, das Unterbleiben der böfischen Gegenbesuche in Rom bedeute eine Verletzung des italienischen Nationalgefühls. Er protestierte aufs Schärffste gegen die Ausweisungen aus Preußen und geißelte die russischen Gefängnisstrafen.

Türkisch-griechische Grenzswischenfälle.

Aten, 24. Febr. Türkische Soldaten, die eine Herde verfolgten, überschritten die griechische Grenze. Die Aufforderung der Grenzschutz, das griechische Gebiet zu verlassen, beantworteten sie mit Flintenschüssen. Infolge des Streites wurden zwei türkische Soldaten getötet und ein griechischer verwundet.

London, 24. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.)

Aus Athen wird der „Times“ gemeldet, daß die griechische Regierung bei der hohen Pforte Vorstellungen wegen der Ermordung der beiden griechischen Soldaten gemacht hat, ebenso wegen der Festnahme von 4 weiteren Soldaten durch die Türken. Inzwischen wird über einen neuen Grenzstreit mit blutigem Ausgang gemeldet: Mehrere türkische Soldaten kamen über die Grenze, um einige Tiere einzufangen, die ihnen entlaufen waren. Sie stießen mit einer griechischen Abteilung zusammen, welche die Grenze abpatrouillierte. Es entspann sich eine Schießerei. 2 Türken blieben tot auf dem Platze und ein Grieche wurde verwundet.

Die Matternepidemie in London.

London, 24. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.)
Die Matternepidemie, die vor wenigen Tagen im Osten von London entdeckt wurde, scheint einen erheblichen Umfang annehmen zu wollen. Seit Mittwoch haben sich nicht weniger als 2 neue Fälle ereignet. Da die Ärzte ganz unbegreiflicherweise die Krankheit so lange verkannt, so die Patienten nicht isolierten, so steht leider zu befürchten, daß die Epidemie noch immer mehr um sich greifen werde. Auch die Masernepidemie, die in ganz London herrscht, läßt nicht nach, sie tritt noch wie vor ungewöhnlich tödlich auf, so daß gestern das 608. Kind gestorben ist.

Die Pest.

London, 24. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.)
Hier eingetroffenen Privatmelungen aus Ostasien zufolge greift die Pest noch immer weiter um sich. In Charbin selbst die besten Umgebungen scheint die Seuche etwas nachgelassen zu haben, aber dafür ist die Lage in anderen Distrikten um so bedenklicher geworden, ganz besonders in Tsitsihar, einer Stadt, aus der alle Europäer bereits geflohen sind, unter ihnen sehr viele Engländer. Man fürchtet, daß die Krankheit hier noch schlimmer wüten werde, wie in Charbin selbst, weil absolut keine Ärzte zur Verfügung stehen, um sie zu bekämpfen. Tsitsihar ist ein großes Handelszentrum, weshalb befürchtet wird, daß unter dem Büden der Pest in Tsitsihar des ostasiatische Handel ganz besonders zu leiden haben wird. Gleichzeitige Nachrichten aus Kirin durchaus beruhigend, begreifen aus Tsichu und anderen Städten, in denen ebenfalls viele Todesfälle an der Pest vorkommen. Zahlreiche Pestfälle werden auch aus Städten gemeldet, die unter japanischer Kontrolle stehen, so z. B. aus Mukden und Dalny und anderen Städten der Südmandschurei. In Mukden hat die Krankheit in der letzten Zeit bedenkliche Fortschritte gemacht. Ueberall wird das Nahen des Frühjahrs gefürchtet. Die Getreidelieferung nach Japan ist so gering geworden, daß die Japaner bereits trachten, solches aus Europa zu erhalten.

Die „Daily News“ veröffentlicht heute einen längeren vom 30. Januar datierten Brief aus Charbin, in dem die Lage ausführlich geschildert wird. Er legt dar, daß während zunächst die Bevölkerung sich ruhig oder doch wenigstens gleichgültig gegen das große Sterben zeigte, später eine schlimme Panik entstand. Die Pestkranken werden jetzt von den eigenen Angehörigen einfach auf die Straße hinausgeworfen und müssen dort elend in der Kälte verkommen, welcher sie oft früher, als der Pest selbst erliegen. Die chinesischen Ärzte zeigen zwar einen außerordentlichen Heroismus, können aber mit den Mitteln, die sie den Kranken verabreichen, gegen die Pest nichts anrichten. Sie weigern sich jedoch ihre Posten zu verlassen, selbst dann, wenn sie auch von der Pest ergriffen werden.

Friedrich Daniel Baffermann.

(Zum hundertsten Geburtstag.)

Ein einen deutschen Politiker, an einen Vorkämpfer für Deutschlands Größe und Einheit erinnert uns der 24. Februar. Vor nunmehr hundert Jahren, im Jahre 1811, erblickte in Mannheim Friedrich Daniel Baffermann das Licht der Welt. Der Badens Geschichte kennt, dem ist dieser Name wohlbekannt, wer in den Blättern der Geschichte deutscher Einigung gelesen hat, dem wird gleichfalls der Name Friedrich Daniel Baffermanns nicht entgangen sein. Das Andenken dieses Mannes lebt fort in der deutschen Geschichte und ist wohlbegründet. Wer aber wirklich nicht viel mehr als dieses Postum möchte, dem ist sicher das geflügelte Wort von den „Baffermannschen Gestalten“ bekannt, das sich von der auflebenenerregenden Schilderung Berliner Zustände herleitet, die Friedrich Daniel Baffermann in der Frankfurter Nationalversammlung entwarf.

Sein politisches Reiseergebnis hat Baffermann im badischen Landtage erbracht; seine erste Parlamentsrede war ein glänzendes Zeugnis seiner politischen Reife, seines klaren und nüchternen Verstandes, seines hohen sittlichen Ernstes und seiner durchaus im Liberalismus wurzelnden Weltanschauung. Einer hochangeesehenen Mannheimer Kaufmannsfamilie entstammend, fiel der junge Baffermann schon auf der Schule durch seine großen Fähigkeiten auf. Allein der schwache Körper, öftere Krankheiten, zwangen den reiche talentierten Schüler, den Besuch der höheren Lehranstalten aufzugeben und sich dem Kaufmannstande zu widmen. In Le Havre und Paris lernte er Drogist und Lehrte nach mehrjähriger Aufenthalt im Auslande in die badische Heimat zurück. Der große Wissensdurst war freilich nicht länger zu zähmen; Baffermann trennte sich zunächst von seinem Beruf und studierte nach Heidelberg über, wo er Naturwissenschaften studierte, aber auch staatswissenschaftliche und historisch-philosophische Vorlesungen hörte. Hier legte er den Grund zu seiner umfassenden Allgemeinbildung, die so stark aus dem ganzen politischen Auftreten dieses Mannes hervorleuchtet, wie er sich auch für seinen bürgerlichen Beruf große theoretische Kenntnisse erwarb. 1834 kaufte er in Mannheim ein Drogengeschäft, und wurde so der Gründer des bekannten Drogenhauses Baffermann u. Co., das heute einen weiten Ruf genießt.

Auf dem Landtage 1841 lebte wir Friedrich Daniel Baffermann als Vertreter der Stadt Mannheim zum ersten Male. Die politische Situation war durch das Regiment Blittersdorf gekennzeichnet, das drei Jahre vorher das gemäßigtere liberale Ministerium Winter abgelöst hatte. Die Liberalen, die ihren bedeutendsten Führer Kottke durch den Tod verloren hatten, kamen infolge der durchaus im Vetterlichen Sinne ausgeübten Regierung Blittersdorf in immer härtere Opposition zu derselben; an der Spitze der liberalen Oppositionspartei standen Pfleiderer und Sanden. Neben unerschiedlichen Vorgängern beim Tode Winters und der Pensionierung von Pfleiderer, des verdienstvollen Staatsmannes, den Boden je besessen hat, brachte vor allem der sog. „Urlaubstreit“ die Liberalen auf dem Landtage 1841 in harte Frontstellung gegen Blittersdorf. Dieser verlangte von den Beamten durchaus „ministerielle Gesinnung“; die sich dieser Gewissenbedrückung nicht fügen wollten, wie die beiden Mitglieder der Opposition, Oberhofgerichtsrat Meier und Hofgerichtsrat Kötter, mußten es jetzt erleben, daß ihnen wie in der schlimmsten Reaktionszeit nach den Karlsbader Beschlüssen der Urlaub zum Landtage verweigert wurde. Die aufregenden Kammerdebatten endeten zwar mit einer ekklatanten Niederlage der Regierung; diese aber antwortete mit der Verlegung des Landtages. Bei jenen Kämpfen war es Baffermann, der am härtesten die Regierung bekämpfte. Die Beamten, welche aus Ueberzeugung nicht das Regierungssystem billigen könnten, und als Volksvertreter ihre Ueberzeugung ausdrücken, nannte er „edle und charakteristische Männer“ und fuhr dann, die Regierung heftig angreifend, fort:

„Solche edle Männer will aber unter jeglichem Ministerium nicht mehr. Solche innere Größe und Jugend verträgt sich nicht mehr mit dem System der Demoralisation, denn die Herren Minister haben in der ersten Kammer erklärt, daß man — um mit den eigenen Worten des Herrn von Blittersdorf zu sprechen — hier nicht Männer, sondern nur Instrumente wolle, die man zerbrechen und wegwerfen könne.“

Mit einem Schlage hatte sich Baffermann durch diese energische Verteidigung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Beamten im badischen Volke beliebt und populär gemacht; die Regierung erkannte in ihm einen ihrer gefährlichsten Gegner, während er in der liberalen Opposition rasch eine Führerrolle erhielt. Mit großer Unerbittlichkeit nahm er den Kampf gegen die augenblickliche Regierung auf, und als im Januar 1842 der Landtag wieder zusammentrat, kam es zu einem ganz sensationellen Zusammenstoß

wischen dem Abg. Bassermann und dem Justizminister Jolly wegen der inzwischen erfolgten Verlegung des Obergerichtsrates Peter von Mannheim an das Bezirksamt Adelsheim. Bassermann lehnte sich nicht, dem Staatsrat Jolly den Wortwurf der Umgehung und Verhöhnung des Gesetzes ins Gesicht zu schleudern und ihn darauf hinzuweisen, daß ein französischer oder englischer Minister „unter solchen Umständen es mit seiner Ehre unverträglich halten würde, auch nur einen Tag länger an seiner Stelle zu bleiben.“ Als darauf Jolly den Ton dieser Rede zurückwies, erwiderte Bassermann mit unerschrockenem Freimuth:

„Man spricht jetzt viel vom deutschen Nationalcharakter, ich habe in dem deutschen Nationalcharakter keine schönere Seite gefunden als die Sitte, seine Meinung ohne Rückhalt auszusprechen. Daher sagt man auch, wenn jemand offen redet: er spricht deutsch. Dies tue ich auch. Ich spreche deutsch.“

Am 19. Februar 1842 löste die Regierung infolge dieser Vorstöße der liberalen Opposition („Nationenstreit“) den Landtag auf. Unter der größtmöglichen Wahlbeeinflussung seitens der Regierung gingen die Neuwahlen vor sich; Bitterdorff ging darauf aus, einen durchaus gefügigen Landtag zu erhalten und eine Mehrheit aus dem konservativen Adel und den konfessionellen Elementen des Landes zu bilden. Beides schlug fehl: der Landtag kehrte mit einer oppositionellen Mehrheit zurück. Auch Bassermann war zum größten Kerger der Regierung wieder an seinem Plabe. Die sehr er dem leitenden Staatsmanne in der Seele zuwider war, läßt eine Aufforderung an den Regierungsdirektor des Unterrichtsministers mit drohlicher Deutlichkeit erkennen: „Sie werden den Mannheimern sagen, daß wir ihnen den Staatsrath zum Theater verweigern, daß wir ein Regiment wegnehmen, daß wir das Obergericht nach Karlsruhe verlegen, daß die Eisenbahn von Darmstadt über Heidelberg geführt wird, daß für Mannheim nicht das Mindeste geschieht, wenn sie wieder solche Vexationen in die Kammer schicken.“ Der Regierungssorn gegen die Mannheimer Liberalen scheint sich ja bis auf den heutigen Tag vererbt zu haben. Jedenfalls sind eine ganze Reihe der Bitterdorffischen „Zusagen“ in Erfüllung gegangen, und auch der Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen vom Jahre 1843 führte entgegen den Verträgen von 1838 die Main-Neckarbahn über Friedrichsfeld nach Heidelberg den Mannheimern unmittelbar an der Nase vorbei. Im neueröffneten Landtage setzte sich Bassermann in der ritterlichsten Weise für Mathy ein, dessen Mandat angefochten war, und auch bei der späteren Motionsdebatte über die Wahlrevisoren der Regierung stellte der Mannheimer Abgeordnete seinen Mann voll auf. Mit dem im Wahlkreise Weinheim-Ladenburg in einer Stichwahl gewählten Friedrich Hecker trat Bassermann in freundschaftliche Beziehungen. Nach standen beide unter dem kniffligen Einfluß des Kammerpräsidenten Sander, und noch war Hecker nicht im Sinne der Anshaurungen Strubes und der von ihm geleiteten Mannheimer Demagogik. Immerhin waren Bassermann und Hecker grundverschiedene Charaktere, deren Freundschaft rasch verfliegen mußte. Zu dem nichternen und praktischen Wesen, zu dem vertieften Wissen Bassermanns stand Heckers impulsive und leidenschaftliche Art und die Oberflächlichkeit seiner Bildung im schroffen Gegensatz. Nur die Gleichartigkeit der Interessen und Ideen in den ersten Jahren konnte diese Männer einander näherbringen.

In einem recht modernen Problem, zur Frauenfrage, hat sich bereits vor siebenzig Jahren Bassermann in recht fortgeschrittener Weise geäußert. Es war das auf dem Landtage 1843, nachdem Bitterdorff gefallen und sein Nachfolger der reichlich nur um eine Nuance freibereitlicher gesinnte Böck geworden war. Im Vordergrund der Landtagsarbeiten standen die großen Rechtsfragen, insbesondere die „Verfahren in Strafsachen“. Die Einführung der Schwurgerichte vermochte die liberale Opposition damals noch nicht zu erreichen, dagegen gelang es, den Ausschluß der Frauen von den öffentlichen Gerichtsverhandlungen zu beseitigen. Mit den Argumenten, die auch heute noch bei den Gegnern der Frauenbewegung im Schwange sind, operierten konservativ und Regierung gegen die liberalen Anträge. Unbarmherzig zerlegte Bassermann diese Argumente, erst rechnete er mit den Konservativen ab, dann mit dem Justizminister, dem er mit folgender Erwidrung diente:

Der Herr Staatsrat Jolly sagt: die Bestimmung des Weibes sei die, zu Hause zu bleiben und sich um öffentliche Ver-

handlungen nicht zu befummern. R. H.: Wie können wir uns anmaßen, dem weiblichen Geschlechte keine Bestimmung vorzugeben! Sind wir denn über unser eigene Bestimmung schon so einig, oder streiten nicht die Männer darüber, ob es die Bestimmung des Weibes sei, sich hier durch Vervollkommenung auf ein Jenseits vorzubereiten, oder ob es unsere Bestimmung sei, mit der körperlichen Verwehung auch geistig unterzugehen? Welcher Mann will dieses große Räthsel lösen? Wir können es nicht, und dennoch wollen wir, weil wir die Stärkeren sind, zu der anderen Hälfte des Menschengeschlechts sagen: Dies ist deine Bestimmung! ... Nein, so wie der Mann sich mit Freiheit zu seiner Bestimmung entwickeln können, so auch das Weib, und daher sage ich: die Frauen admet man nur dann, wenn man ihnen die Freiheit läßt, sich ihre Bestimmung ebenso selbständig zu wählen, wie wir Männer dies können.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Februar 1911.

Noch ein Urtheil über Hansjakob.

Das „Christliche Familienblatt“, das der Pfarre und Centrumsbog. Rödel in Uelffen herausgibt, durfte, obwohl es sich nicht politisch machen will, natürlich nicht über Hansjakob schweigen, wo ihn alle Centrumsbätter in so lebenswürdiger Weise abkühlten. Das Blatt schreibt: „Den sog. Modernisteneid haben in unserer Erzdiözese alle Seelsorgungsstellen ohne Ausnahme geleistet, auch Stadtpfarrer Hansjakob in Freiburg, der in einer neuen Auflage seines Buches „In der Residenz“ Gelegenheit genommen, seine Bestimmung in der Angelegenheit zu offenbaren. Er hat aber von verschiedener katholischer Seite so scharfe Antworten bekommen, daß er wohl selber zur Einsicht gekommen ist, seine Auslassungen wären auch in seinem eigenen Interesse besser unterblieben. Ueberhaupt hat Hansjakob schon manche Heile in seinen Bädern geirrieben, an denen die Feinde unserer Kirche mehr Freude hatten, als deren Freunde. Doch haben seine dortigen Auslassungen oder Äußerungen das Gute, daß sie die Kirchenfeinde anlocken zum Lesen seiner Bücher, in denen er doch auch dem Unglauben und dessen Anhängern manches Wort sagt, das zu erstem Nachdenken zwingt, oder Muth giebt. Die Kirchenfeinde gingen seinen oft treffenden Argumenten gegen den Unglauben sonst sicher aus dem Wege, wie ja der Unglaube überhaupt nichts lesen und hören mag, was an Gott und Ewigkeit erinnert. Sie würden Hansjakob so gut wie andere kathol. Schriftsteller ignorieren und seine Bücher weder studieren, noch zitiieren, wenn letztere nicht ab und zu vermeintliche Waffen gegen die kirchlichen Einrichtungen enthielten. Hansjakob bringt also die Kirchenfeinde durch seine eingestreuften Bemerkungen zum Lesen seiner Gründe für den Glauben und hat wohl auch seine Stellung in der göttlichen Vorsehung. Daß Hansjakob in seinem Vorgehen nach seinem kritischen inneren Wesen und nicht etwa nach dem Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ verfährt, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Er sagt, was er denkt, und das katholische Volk weiß, daß er ein „Einspänner“ ist und nimmt darum immer weniger Aergerniß an seinen Äußerungen.“

Diese Schilderung entbehrt gewiß nicht einer gewissen Komik. Auch sie ist ein Beweis dafür wie im Centrum, Personlichkeiten, die man früher mit „Hosianna“ begrüßte, „Kreuziget sie“ zugerufen wird, sobald sie eine selbständige Meinung zu vertreten wagen.

Der Ausweg.

Die vielumstrittene Frage der Reise des Kaisers nach Rom zu den Jubiläumsschließlichkeiten des geeinten Italiens hat endlich eine Lösung gefunden. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kann folgendes mitteilen: „Der Kronprinz wird sich nach seiner Rückkehr aus Indien eine Zeitlang in Aegypten aufhalten, um den scharfen Klimawechsel zu vermeiden. An den Aufenthalt in Aegypten schließt sich voraussichtlich ein Besuch des Kronprinzenpaares bei dem Kaiserpaar an Korin, und im Laufe des Adrils wird das Kronprinzenpaar einen offiziellen Besuch in Rom abhalten, um dem König und der Königin von Italien die Glückwünsche des deutschen Kaiserpaars zur italienischen Nationalfeier vorzubringen.“

Die „Köln. Volks-Ztg.“ nennt diese Entscheidung des Kronprinzen nach Rom, der den Kaiser dort vertreten wird,

einen Ausweg; die „Köln. Ztg.“ sucht diesem Ausweg die günstigste Seite abzugewinnen, sie meint, diese Meldung könne als eine gewiß nach allen Seiten befriedigende Lösung der in letzter Zeit so viel besprochenen Verjauchfrage angesehen werden. Dem Erben der deutschen Kaiserkrone sei damit ein bedeutungsvoller Auftrag geworden, der hoffentlich ebenso erfreuliche Früchte bringen werde wie seinerzeit der Besuch, der Kaiser Friedrich als Kronprinz in Italien abstatte. Man dürfe vermuten, daß schon früher und zwar gleich, nachdem die ostasiatische Reise infolge des Ausbruchs der Pest abgebrochen werden mußte, die Entscheidung des Kronprinzen ins Auge gefaßt sei.

Man muß zugeben, daß infolge der taktlosen Behandlung, die die Romreise in einem Teile der deutschen und der italienischen Presse gefunden hatte, die ganze Angelegenheit außerordentlich schwierig geworden war. Einmal die Vermeidung unerer Beziehungen zum Vatikan mit denen zum Königreich Italien, die von der deutschen Regierung in offiziellen Auslassungen als ungerathen hingestellt wurde, aber in Italien eine gewisse Animosität erzeugte. Dann wurde im „Berliner Tageblatt“, das ja von jeher durch Takt sich auszeichnet hat, durch Veröffentlichung von Versicherungen italienischer Politiker ein förmlicher Druck auf die Entschlüsse des Kaisers und der Reichsregierung auszuüben gesucht, die Italiener selbst würden wohl kaum einverstanden sein, wenn in ähnlicher Weise versucht werden sollte, ihrem Könige Zwang anzuthun. Diese Taktlosigkeit, zu deren Vermittler sich das Berliner Tageblatt mochte, finden auch in Italien selbst keineswegs Billigung. Nach einem uns heute früh zugehenden Telegramm aus Rom tadelt der liberale „Popolo Romano“ scharf das Berliner Tageblatt, welches Interviews mit italienischen Deputirten über die Reise des deutschen Kaisers nach Rom veröffentlichte und rät auch den italienischen Deputirten, sich künftig zu solchen Interviews nicht herzugeben, die wie eine taktlose Pressure auf den Kaiser erscheinen und nur das Gegenteil von dem erreichen, was erstrebt wird. Um nicht die jetzt beklagte Kronprinzenreise als eine Nachgiebigkeit gegen diese taktlose Pressure erscheinen zu lassen, wird in der Ankündigung der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ wohl besonders hervorgehoben, daß die Romfahrt des Kronprinzen schon früher, also vor den Pressureversuchen beschlossen wurde.

Endlich komplizierte die Angelegenheit das bekannte Verhalten der Centrumspresse, sie forderte, unbeflümmert um die schwerwiegenden Interessen unserer auswärtigen Politik, daß der Kaiser dem Papste und dem Centrum zuliebe die Reise unterlassen und dabei Italien aus schwerer Krankheit solle — ein Ansinnen, dem so wenig stattgegeben werden konnte, wie den kategorischen Forderungen der italienischen Politiker des Berliner Tageblattes.

Aus diesen gehäuften Schwierigkeiten ist nun, wie man zugeben muß, der möglichste glückliche Ausweg gefunden worden. Das Centrum kommt keineswegs auf seine Rechnung, selbst wenn es seinen Kerger verbeißt und in der Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen eine Nachgiebigkeit gegen seine Forderungen erblicken sollte. Diese Stellvertretung ist vielmehr eingetreten, um die Person des Kaisers herauszubringen aus den oben geschilderten unliebsamen Erörterungen und nicht den Anschein zu erwecken, als könne und werde das Oberhaupt des Deutschen Reiches sich seine Entschlüsse von fremden Parlamentariern vorschreiben lassen. Im Kronprinzen kommt der Kaiser nach Rom. Dieser offizielle Besuch des Kronprinzenpaares, diese Staatsvisite des Kronerben ist politisch, in Hinsicht auf innere wie auf auswärtige Verhältnisse genau so zu werten wie der Besuch des Kaisers selbst; wir können dabei vorläufig die Möglichkeit eines Besuches des Kronprinzen im Vatikan außer Augen lassen, so lange ein solcher noch nicht zur Förderung steht. Aber selbst wenn dieser aus Rücksichten der Courtoisie und der Taktik ins Auge gefaßt werden sollte würde er u. U. die Bedeutung der Kronprinzenreise in nicht vermindern, da sie, die doch gewissermaßen nur eine andere Form der Kaiserreise ist, doch genau wie es letztere tun würde, das Verlangen der Centrumspresse ignoriert, unsere Beziehungen zum Königreich Italien abhängig zu machen von den Wünschen des Vatikans. Wenn das Centrum also kaum erbaut sein wird von dem „Ausweg“, wie die „Köln. Volks-Ztg.“ unwirlich die Kronprinzenreise nennt, so werden die Italiener sicherlich erfreut sein, daß der Deutsche Kaiser den Erben seines Thrones als Gratulanten käßt, im Kronprinzen bei-

Seuilleton.

Felix von Weingartner.

Ueber den Beleidigungsprozeß Hüllen-Weingartner in Berlin haben wir nur kurz berichten können. Die Vorgeschichte, die ja eigentlich bekannt ist, kurz folgende. Weingartner nach Wien berufen, suchte sich in Berlin freizumachen, unterstützt von Kaiser Wilhelm. Die Schwierigkeiten und Widerstände führten zu Konflikten mit dem Generalintendanten n. Hüllen-Häfeler. Dieser war schließlich Weingartner Kontrahent vor, was er temperamentvoll zurückwies. Hierbei fielen Beleidigungen, die den Gegenstand einer Anklage bildeten. Der Prozeß war reich an interessanten Einzelheiten, besonders durch eine längere Verteidigungsrede Weingartners. In der Psychologie des Prozeßes erhält man die „Kat.-Ztg.“ aus den Kreisen der Deutschen Bühnengemeinschaft folgenden aufschreibenden Beitrag:

Der Berliner Beleidigungsprozeß Hüllen kontra Weingartner, in dem lediglich äußere Tatsachen und rechtliche Momente zur Sprache und zur Beurteilung kamen, kann unmaßlich ein richtiges Bild der Angelegenheit ergeben, wenn man nicht die Persönlichkeit Weingartners und die tieferen Gründe seines Konflikts mit der Berliner Hofoper kennt. Generalintendant Graf Hüllen-Häfeler ist gleichsam nur die verkörperte Nemesis eines rechtlich-geschäftlichen Dramas, in dem der Künstler Weingartner unterliegen mußte, weil er eben geschäftlich und juristisch im Unrecht war. Aber wie das alles kam, kommen mußte, das hat auch Felix v. Weingartner auf der Anklagebank in seinen Erklärungen nicht gelogen, aus Vornehmheit nicht gelogen und vielleicht auch deshalb nicht, weil Weingartner wie jeder andere Mensch das tiefste

Verdammnis jener Empfindungen und seines Schicksals nicht preisgibt, nicht auszusprechen wagt. Wir anderen dürfen und müssen es sagen.

Felix v. Weingartner, dessen heroischer Weg als Dirigent von Königsberg über Danzig, Hamburg und Mannheim nach Berlin führte, empfand von jeher mit Bitterkeit das Drückende und Ablenkende der Verträge und Verpflichtungen, mit denen lange Theaterleiter diesen „goldenen Vögel“ in ihren Käfigen zu fesseln mußten, und er hat sich schon früher wiederholt gegen alle äußeren Schranken seines Berufes aufgelehnt; es ist überhaupt charakteristisch und interessant, mit welcher Motivierung; Er selbst, der gefeiertste aller Orchesterleiter, schätzte diese seine Tätigkeit durchaus nicht hoch an, sondern betrachtete sie als eine Sadegasse, in die sein Künstleriem Gefahr lief, sich unrettbar zu verlieren. Wirkliche Befriedigung fand er nur im positiven Schaffen, in kompositorischer Tätigkeit. In der christlichen Ueberzeugung, hier den Weg zu einer großen Zukunft vor sich zu haben, wurde er von einer starken Partei bedeutender Musiker und begeisteter Musikfreunde unterstützt. Dieser Gruppe stellte sich aber sofort eine andere Partei entgegen, die in Weingartner nur den Meister der Reproduktion hielt. Aus diesem Zwiespalt ergaben sich alle äußeren Konflikte. In diesem Streit sammelte sich der Jähzorn an, der schließlich zur Explosion führte. Denn Weingartner betrachtete die andere Partei, die es ebenso ehrlieh meinte wie die Freunde seines produktiven Schaffens, als Gegner und Feinde, zum mindesten als löstige Widersände. Dazu kam, daß Weingartner sich lange bevor die Lösung „Los von Berlin“ ein künstlerisches Kampfgeld wurde, zu dem Gedanken durchgerungen hatte, daß das Heil der deutschen Kunst nicht in einer Berliner Zentralisation, sondern in einer möglichst verteilten und bodenständigen Volkskultur der deutschen Kunststädte zu suchen sei. Der erste Punkt sprang in diesen Jähzorn, als Weingartners dritte Ober- der „Genesius“ in Berlin abgelehnt wurde. Weingartner

hatte mit seinem ersten Opernwerk „Salomala“ in Weimar 1884 nicht mehr als einen Achtungserfolg erlebt. Er fand sich damit ab, weil er die Schwächen dieses Jugendwerkes selbst erkannte. Aber auch die zweite Oper „Molawita“ war vom Glück nicht besallet. Die leise Ablehnung, die dieses Werk erlitt, wick mit Reflexer des Textes begründet. Dem „Genesius“ jedoch, der 1903 in Berlin zur Aufführung kam, erholte sich der Komponist und seine Freunde alles, Erfolg, Ruhm und Freiheit zu großen weiteren Schaffens. In Uebereinstimmung mit dem Publikum lehnte die musikalische Kritik das edle Werk schon ab. Da Weingartner als Mensch und Dirigent die höchsten Sympathien genoss, konnte eine persönliche Animosität in der Ablehnung nicht gefunden werden. Aber Weingartner war in seinen Hoffnungen allzu grausam enttäuscht um hier noch Har zu sehen. Er betrachtete den Misserfolg des „Genesius“ als eine Schmach, die er nicht verwinden konnte. Hier haben wir den Schlüssel zum Fall Weingartner 1902 wurde sein „Dreites“ in Leipzig, nicht in Berlin, aufgeführt. Auch er ward nicht zum Standardwerk der modernen Oper. Ein anderer großer Meister des Dirigententums war als Komponist allfälliger und stieg von Erfolg zu Erfolg: Richard Strauß. — Felix v. Weingartner ist ein viel zu hoch gebildeter Künstler, um Reich auf die Erfolge eines anderen zu beneiden. Aber seine eigenen Misserfolge als Schaffender haben ihn eben doch in den Schollwinkel gedrängt, und nur von hier aus erklärt es sich, wie Weingartner um jeden Preis loskommen, alle Fesseln abstreifen wollte. Der König von Preußen und deutsche Kaiser hat ihm dabei, wie Weingartner selbst freimütig bekennet, nach Kräften geholfen. Aber Weingartner hat sich von Ungebuld und Temperament fortziehen lassen. Dafür mußte er bei seinem dornornen Charakter innerlich bereits so schwer büßen, daß jede äußere Beleidigungsstrafe fast belanglos erschienen wäre. Nun ist räthselhafterweise ein Vergleich zustande gekommen, den keiner der beiden Streitenden zu befragen hat.

Weiter selbst grühen und bewillkommen und zugegeben, daß mit dieser Reise der Deutsche Kaiser und das Deutsche Reich würdig an der Jubelfeier der verbündeten Nation teilnimmt. Die Bestimmungen werden sich legen, die einzuwirken werden, das Verhältnis Deutschlands und Italiens im Weltkrieg wird das alte bleiben und vielleicht noch enger werden, wenn das jugendliche Kronprinzenpaar es versteht, die Sympathie der leicht entflammten Italiener zu gewinnen.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstags erörterte den Verlauf des Tempelhoferfeldes. Von den Nationalliberalen wurde folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches und über den Rechnungshof vorzulegen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Ein konservativer Antrag, welcher behauptet, daß der Verkauf des Tempelhoferfeldes nichtig sei und als öffentlich rechtlich bindend anzusehen sei, wurde von den Konservativen zurückgewiesen, weil die Kommission in einer Mehrheit gegen acht Stimmen der Volkspartei, der Sozialdemokraten und Polen, fest, daß die Reichsregierungen beim Verkauf von Teilen des Tempelhoferfeldes an die Gemeinde Tempelhof ihre Kompetenzen nicht überschritten hätten.

Badische Politik.

Heidelberg, 23. Febr. Gelegentlich der amtlichen Parteilagerung der Diözese Oberheidelberg wurde dem evangel. Oberkirchenrat, ganz besonders aber dem Präsidenten Eggel, D. Heising das vollste Vertrauen unter Verurteilung des gegenseitigen Vorgehens ausgesprochen, mit den innigen Wünschen auf eine noch möglichst lange Amtsführung des Präsidenten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Februar 1911.

Der städtische Voranschlag für 1911.

II.

Die „Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1911“ — so ist der offizielle Titel des städtischen Budgets — liegen nunmehr im Druck vor. Es ist wieder ein dickes, 563 Seiten starker Folioband. Da wir bereits gelegentlich der Offenlegung des Voranschlags das Bemerkenswerte veröffentlichen haben, können wir und namentlich mit den einzelnen Voranschlägen etwas eingehender beschäftigen. Bei der Vorliebe der Mannheimer für ihren Rosentempel wird immer der

Voranschlag des Groß-, Hof- und Nationaltheaters mit besonderem Interesse erwartet. Die Gesamteinnahmen für das Rechnungsjahr 1. September 1911/12 sind auf 781 400 Mark, die Gesamtausgaben auf 993 800 Mark veranschlagt. Das Zuschußverhältnis beträgt demnach 212 100 Mark. Dazu kommen aber noch die Aufwendungen, die im Hauptvoranschlag der Stadtkasse enthalten sind und das bürgerliche Stimmchen von 288 462 Mark ausmachen. Die gesamten städtischen Aufwendungen für unser Theater betragen demnach 1 282 262 Mark. Für das Theaterjahr 1911/12 sind vorgelesen: 1. Im Hoftheater: 230 Abonnementsvorstellungen und 97 Vorstellungen außer Abonnement, die sich aus folgenden Vorstellungen zusammensetzen: 4 Benefizvorstellungen, 19 Abendvorstellungen mit Gästen, 4 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Feiertagen, 5 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Sonntagen, 26 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Werktagen, 10 Matineen, 8 Nachmittagsvorstellungen, 1 Vormittagsvorstellung (Fasnacht), 4 Ensemble-Gastspiele, 2 Schülervorstellungen, 12 Volksoffizvorstellungen und 12 Volksoffizvorstellungen zu Einheitspreisen. Im Neuen Theater sind 50 Vorstellungen außer Abonnement an Sonntagen und je nach Umständen Werktagsvorstellungen vorgelesen.

Was die Einnahmen betrifft, so beträgt der Staatsbeitrag 18 714 Mark, der ständige ordentliche Beitrag der Stadtgemeinde 43 714 Mark. Für 1910/11 waren an außerordentlichem Zuschuß 153 700 Mark bewilligt. Erforderlich waren 147 129,65 Mark, mithin weniger 36 570,35 Mark. Aus Abonnement hofft man einzunehmen: a) Logenabonnement 296 500 Mark (+ 2000 Mark) b) Parkettabonnement 103 000 Mark (+ 3000 Mark), c) Militärabonnement 1000 Mark, zusammen 340 500 Mark. Die Tageseinnahmen sind auf 371 100 Mark (+ 24 500 Mark) veranschlagt. Sie setzen sich aus folgenden Beträgen zusammen: Abonnementsvorstellungen 161 700 Mark

(+ 5500 Mark), Vorstellungen außer Abonnement: 1. Im Hoftheater 112 800 Mark (+ 17 100 Mark), 2. Im Neuen Theater 65 000 Mark (- 5000 Mark), 3. Ensemble-Gastspiele 2000 Mark, Volksoffizvorstellungen 14 000 Mark, (- 100 Mark), Volksoffizvorstellungen zu Einheitspreisen 6100 Mark, Schülervorstellungen 2500 Mark. Nach Beschluß der Theaterkommission wird der Intendant sich anlässlich bevorstehender Personalveränderungen bemühen, einige besonders gute Kräfte mit erheblich erhöhtem Gehalt zu gewinnen. Die dadurch entstehende Mehrausgabe wird auf etwa 7000 Mark bemessen. Es wird angenommen, daß diese Ausgabe, insofern sie tatsächlich erwächst, durch Mehreinnahmen im gleichen Betrag gedeckt wird. Auf einzelne Vorstellungen kann diese Einnahme nicht ausgeschlagen werden, da noch nicht feststeht, ob es dem Intendanten gelingt, geeignete Kräfte zu gewinnen. Das Rechnungsergebnis für die Vorstellungen außer Abonnement gestaltete sich für 1908/10 folgendermaßen: 13 Vorstellungen mit Gästen 87 130,20 Mark, 4 Vorstellungen mit hiesigem Personal an Feiertagen 11 767,20 Mark, 5 Vorstellungen mit hiesigem Personal an Sonntagen 15 274,90 Mark, 2 Fasnachts-Kabarets 9783,50 Mark, 2 Sonderveranstaltungen (Konz.) 4000 Mark, 19 Vorstellungen mit hiesigem Personal an Werktagen 29 726,90 Mark, 5 Nachmittagsvorstellungen 5798,90 Mark, 15 Matineen 13 682,40 Mark, 1 Vormittagsvorstellung (Fasnacht) 2256 Mark, zusammen 129 319,10 Mark, während der Voranschlag 95 700 Mark betrug. Pro 1911/12 werden eingestellt: Aus 12 Vorstellungen mit Gästen à 2800 Mark 33 600 Mark, aus 4 Vorstellungen mit hiesigem Personal an Feiertagen à 2900 Mark 11 600 Mark, aus 5 Vorstellungen mit hiesigem Personal an Sonntagen à 2800 Mark 14 000 Mark, aus 21 Vorstellungen mit hiesigem Personal an Werktagen à 1350 Mark und 2 Kabarets 31 000 Mark, aus 8 Nachmittagsvorstellungen à 950 Mark 7600 Mark, aus 10 Matineen à 950 Mark 9500 Mark, aus 1 Vormittagsvorstellung an Fasnacht 2500 Mark, zusammen 112 800 Mark. Im Vorjahre wurde aus 2 Sonderveranstaltungen, sowie aus 2 Kabarets, aus 19 Matineen und den Vorstellungen mit hiesigem Personal an Werktagen eine außerordentlich hohe Einnahme erzielt. Für Gäste steht eine Aufgabebereitstellung von 4500 Mark gegenüber. Im Neuen Theater gingen 1908/10 ein: Aus 51 Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen 58 064 Mark, aus 5 Vorstellungen an Werktagen 3294 Mark, zusammen 61 358 Mark. Vorgelesen waren 70 000 Mark. Für 1911/12 werden vorgelesen: Aus 50 Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen à 1100 Mark 55 000 Mark, aus Werktagsvorstellungen 10 000 Mark, zusammen 65 000 Mark. Der Veranschlagte von 15 000 Mark für Werktagsvorstellungen im Neuen Theater wird im laufenden Jahre nicht erreicht werden. Der Einnahme von 2941 Mark aus Ensemblegastspielen stehen 1883 Mark Kosten gegenüber, so daß ein Reinertrag von 1058 Mark verbleibt. Die Einnahmen aus dem Textvertrieb sind in den letzten Jahren zurückgegangen, so daß ein Einnahmefehl für Festschrift und Textbücher auf 1800 Mark (- 200 Mark) eingestellt sind. Die übrigen Einnahmen setzen sich aus Zinsen von Kapitalien 2800 Mark (+ 200 Mark), Mieten (Pacht der Wirtschaft) 750 Mark (- 250 Mark) und sonstigen Einnahmen von 7022 Mark (+ 1200 Mark) zusammen. Im Vorjahre betragen die sonstigen Einnahmen 19 351 Mark, weil u. a. der Rest der Schenkung der Familie Lang zur Ausstattung des „Zaun“ und „Wallenstein“ mit 11 800 Mark hinzukam.

Die laufenden Ausgaben sehen sich aus folgenden Posten zusammen: Auf Unterhaltung und Reinigung der Gebäude 5200 Mark, Gebäude: a) Unterhalt 15 000 Mark, b) Registreure und darstellendes Personal 344 100 Mark (+ 15 800 Mark). Von dieser Summe entfallen auf Registreure etc. 24 800 Mark (+ 180 Mark) auf das Soloperpersonal der Oper 169 600 Mark (+ 7200 Mark) und auf das Soloperpersonal des Schauspielers 149 700 Mark (+ 9620 Mark). Für 1911/12 werden für die Registreure, den Dramaturgen, den Chorleiter und die Solorepeditoren gegen 1910/11 600 Mark mehr an Zulagen gefordert. Durch Personalveränderungen werden 420 Mark eingespart. Für 1910/11 ist durch Ableben des Chorleiters eine Ersparnis eingetreten. Die Steigerung des Gehaltsersatzes des Soloperpersonals der Oper wird veranschlagt durch vertragliche Zulagen an verbleibende frühere Mitglieder mit 8000 Mark und für eine im Vorjahre unbesetzt gebliebene Stelle mit 2100 Mark. Dafür beträgt das wenigererforderte infolge von Personalveränderungen 300 Mark. Beim Schauspielpersonal wird die Mehrforderung veranschlagt durch Zulagen an verbleibende Mitglieder mit 1200 Mark, u. durch 2 neubesetzte Stellen mit 6000 Mark. Diesem Mehraufwand steht infolge von Personalveränderungen ein Wenigererfordertes von 4680 Mark gegenüber. Für die Gewinnung einiger besonders guter Kräfte müssen 7000 Mark mehr aufgebracht werden. Die weiteren Gehälter betragen: Chorpersonal 76 800 Mark (- 1200 Mark), Volkoperpersonal 23 300 Mark (- 200 Mark), Orchesterpersonal 137 500 Mark (+ 1400 Mark), Technisches Personal 124 400 Mark (+ 4400 Mark), Verwaltungspersonal 30 850 Mark (+ 850 Mark), Ruhe- und Unterhaltungsgehälter, sowie

Witwen- und Wittensgehälter an ausgeschleierte Arbeiter und Bedienstete 7500 Mark (+ 500 Mark), Peranzubildendes darstellendes Personal 3000 Mark (+ 3000 Mark). Der Mehraufwand für das technische Personal wird notwendig durch Zulagen und Personalveränderungen und durch die Schaffung der Stelle eines Waffenschwunders. Im Ganzen beläuft sich der Gehaltsersatz des Hoftheaters auf 762 450 Mark (+ 25 650 Mark). Die Tageskosten sind auf 127 400 Mark (+ 1900 Mark) veranschlagt. Die Ausgaben für Billeteure (8000 Mark) erhöhen sich um 600 Mark, weil bei starkem Besuch des 4. Rangens (Sonntags) die Einstellung von zwei weiteren Billeteuren notwendig wird und weil auch Uniformen beschafft werden müssen. Für Autorehonorare sind 29 000 Mark (+ 1000 Mark) eingestellt, weil sich die Ansprüche der Autoren ständig steigern. Die Gastspiel- und Debut-Honorare sind wie im Vorjahre mit 24 000 Mark veranschlagt. Die Mehrausgabe von 4500 Mark im Vorjahre ist durch Mehreinnahme aus Vorstellungen mit Gästen ausgeglichen. Die außerordentlichen Honorare mit 20 000 Mark steigern sich um 3800 Mark durch Erhöhung der Statistenhonorare. Die Kosten der Matineen werden hier veranschlagt 1908/10 4444 Mark. Die Miete für das Neue Theater verringert sich um 2500 Mark auf 18 000 Mark. Für die Garderobe, Räufenzug und Verändern sind 15 000 Mark (+ 2000 Mark) eingestellt. Die vorgelesene Summe von 13 000 Mark ist stets unzulänglich. Eine Erhöhung ist dringend erforderlich. Für Dekorationen sollen 17 000 Mark (+ 4000 Mark) aufgebracht werden. Der Mehrbetrag wird für die notwendige Ergänzung der modernen Zimmerdekorationen gebraucht. Für Bühnenmöbel, Vorhänge und Teppiche werden 2000 Mark (+ 1000 Mark) aufgewendet. Die Aufwendungen für Musikinstrumente verringern sich um 300 Mark auf 3500 Mark wegen geringer Reparaturkosten. Für die Beleuchtung werden 26 100 (- 3500 Mark) angefordert. Davon entfallen 20 000 Mark (- 1000 Mark) auf das elektrische Licht, 400 Mark auf den Gasverbrauch, 200 Mark auf Öl und Kerzen und 5500 Mark (- 2500 Mark) auf Verbrauchsstützen. Der schadhafte Verwaltungsaufwand ist auf 12 500 Mark (+ 800 Mark) veranschlagt. Zu diesen Ausgaben kommen außerdem des Veranschlagtes des Hoftheaters 288 462 Mark, die in den Voranschlag der Stadtkasse eingestellt sind. So beträgt der Aufschlag für Gebäude allein 182 068 Mark (+ 10 650 Mark). Darin ist u. a. die Summe von 140 301 Mark als Ruhungswert des Hoftheaters enthalten. Der ständige Zuschuß der Stadt an die Theaterkasse beträgt 43 714 Mark, an die Pensionenanstalt 10 000 Mark, und in den Personalnoten 1714 Mark. Ein Teil am Zentralverwaltungsaufwand sind 15 800 Mark (+ 950 Mark) und für Neuausstattung und Instandhaltung der Werke Richard Wagners im Geschäftsjahr 1910 20 700 Mark eingestellt. Von dem gesamten Kostenaufwand von 1 282 262 Mark für diese Reingehaltung sind bereits 68 000 Mark durch Zuwendung der Familie Lang und durch den Ueberfluß des Theaterjahres 1908/09 gesichert. Die restlichen 62 000 Mark sollen in gleichen Teilen in die Voranschläge 1911, 1912 und 1913 eingestellt werden.

* Hebertragen wurde dem Ingenieur Hermann Senzel bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Vertretung der Kunstbeschickung Eisenbahningenieur die einstweilige Stelle eines technischen Beamten nach Abteilung F 1 d des Oberstaatsrats.

* Prüfung. Die Geometer-Kandidaten, welche sich der diesjährigen ersten Staatsprüfung unterziehen wollen, haben ihre Zulassungsgesuche unter Anschlag der vorgeschriebenen Belege schon dem 20. März d. J. bei der Groß-Oberrichter des Wasser- und Straßenbauwerks eingereicht. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die dem Gesuch beizufügenden Zeichnungen in Rappen vorzulegen sind.

* Zum Nachruf des Präsidenten der Handelskammer. Das Großhändler-Ministerium des Innern hat dem früheren Präsidenten der Handelskammer, Herrn Geh. Kommerzienrat Wenzel, anlässlich seines achtzigsten Geburtstag ein Schreiben geschickt, in welchem die herzlichsten Wünsche nach seiner Gesundheit und nach der baldigen Wiederkehr in die Heimat ausgesprochen sind. Das Schreiben lautet: „Ihre Tätigkeit für die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, die Sie durch Ihre hervorragenden Leistungen in der Verwaltung der Handelskammer Mannheims, in welcher Sie 4 1/2 Jahre als Vorsitzender und zuletzt 8 Jahre als Präsident der Kammer tätig waren, haben Sie sich um die Entwicklung und Förderung von Handel und Industrie in dem Reichsgebiet Mannheim große Verdienste erworben. Wir freuen uns Ihnen für Ihr hervorragendes Wirken für die Förderung der Allgemeinheit unsern herzlichsten Dank aus und wünschen damit die besten Wünsche für eine baldige Ausheilung Ihrer Gesundheit und für Ihr ferneres Wohlergehen. grz: Stadman.“

* Dem hiesigen Jungliberalen Verein ist es gelungen, Herrn Generalleutnant Kurt Köhler-Köln zu einem Vortrag über den Reichsgesetzentwurf zur Privatbeamtenverschärfung zu gewinnen. Es wird daher in den ersten Tagen des März eine öffentliche Versammlung in einem noch bekannt zu gehenden Lokal veranfaßt werden. Herr Dr. Kurt Köhler hat durch seine zahlreichen Vorträge im Rheinland und in Frankfurt über diese, alle Gesellschaften tief bewegende soziale Frage rühmlich bekannt. Er ist nicht nur ein vorzüglicher Kenner des Stoffes, wie seine Vorträge

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Das 2. Gastspiel von Henry Dunant als „Mignon“ findet heute abend 7 Uhr statt. Die Kinderdarstellung „Der gekleidete Vater“ von Paul-Georg von Hagen „Die Fuppance“ wird am Donnerstag, den 23. März, um 10 1/2 Uhr zu kleinen Preisen außer Abonnement wiederholt werden, da die erste Aufführung am Montag schon heute ausverkauft ist und viele Anfragen wegen der Eintrittskarten unbedrückend bleiben mußten. Der Kartenvorverkauf beginnt am Samstag, vorm. 10 Uhr an der Tageskasse II.

Mannheimer Künstler auswärts. Von Mitgliedern des Mannheimer Hoftheaters wurden in Heidelberg auf dem „Harmonie“-Waldstadl Tanzbilder hergestellt. Das „Goldene Tagel“-Schreiben u. a.: Eine reizende Gavotte von Altmeyer's Musik, ein wahres Rabinetti-Wunder allmächtiger Tanzkunst, leitet die Darbietungen ein. Herr O. O. und Frau Marie Simon waren von lebendiger Annuit. Dann tanzte das Ballettsort. — 4 Damen — ein heute ein wenig heiß und allzuviel anmutes Mensch und ein Mann, nach welchem später die Nationaltänze: ein glänzendes italienisches, ein feurig ungarisches und ein von Leidenschaft durchdrachter deutscher, Gelehrtheit zu interessanten Vergleichen boten. Wie entzückt war ein Volk, den die drei kleinen Ballettsortinnen so großartig tanzten! Mehr auf der Seite der modernen Tanzweise wird der Sclateriana, in welchem die Damen Hans und Zimmermann ein Bild von heilem Reiz und zanderhafter Schönheit boten. Ein folgendes kleiner Kinder-Epigramm und ein geistvoller Gode-Walt der beiden Ballettsortinnen beschloßen das reizende Programm. Stürmischer Beifall überschüttete die Darstellerinnen der amüsanten Kunst.

Abendliche Gesellschaft für naturwissenschaftliche Fortbildung. Der angekündigte Vortrag des Herrn Vizepräsidenten Simon am 20. Dienstag, 21. Mittwoch, 22. März von 8—11 Uhr, wird „Die deutschen Kolektoren“ betitelt. Der Vortrag ist durch den Mannheimer Soloper für zwei Gastspiele veranfaßt worden. Guts wird Ende September in München veranfaßt werden. Das Honorar ist gegen Zahlung noch erhöht und die Rabattenerhöhen. Das Honorar ist gegen Zahlung noch erhöht und die Rabattenerhöhen. Das Honorar ist gegen Zahlung noch erhöht und die Rabattenerhöhen.

Abende erhalten wird, wichtig. Er erhält, wie die „M. N. N.“ mitteilen, „eines“ weniger.

Frau Ida Grete, die wohlbekannte und geschätzte heimische Konzertsängerin, welche am 31. Dezember mit dem Doppel-„Kaplan“ der Red Star Line zum Besuch von Verwandten nach New-York. Während der Fahrt gab Frau Grete am Donnerstag den 8. Dezember in den Gesellschaftsräumen der 1. Klasse mit großem Erfolg ein Konzert. Nach dem aus vorliegenden Programm sang die Dame u. a.: „Auer ulner“, „Wohet von Krebs“, „Die der Magdalena“ aus der Oper „Der Evangelist“ von Alvens, „Chanson de Florian“ von R. Gode, „Ich große nicht“ von R. Schumann und „Valkted“ von R. Kobelt. Die anwesenden Passagiere waren von ihrem Gesang so entzückt, daß sie sich zu verschiedenen Jugenden begaben, wobei sie sich zu ihrem Gesang selbst begleitete. Der Kapitän des Dampfers ließ ihr zur Verabschiedung des Dampfers ein eigenhändiges Schreiben in Englisch überreichen, das im Original wie folgt lautet: „Bitte nehmen Sie meinen Dank für das schöne Vergnügen, was Sie uns bereitet haben mit Ihren herrlichen Gesangsleistungen an Bord des Dampfers „Kaplan“. Ich wünsche Ihnen ein glückliches und frohes Reise und weiterhin gute Erfolge. O. D. Dugrad, Commander S. S. „Kaplan“, Red Star Line.“

Londoner neues Opernhaus. Aus London wird und berichtet: Neben der großen Opernstadt, den Hammerstein in Kingston errichtet, werden jetzt genauere Einzelheiten bekannt. Die Straßenschnitt der neuen Oper wird eine Breite von nicht weniger als 204 Fuß haben. Die Ausgänge sind so arrangiert, daß das Publikum nach Schließung der Architekten in Fällen von Gefahr innerhalb drei Minuten bis zum letzten Mann das Theater verlassen können. Die Bühnenbeleuchtung erhält einen besonders konstruierten eisernen Vordang, der mit Wasser befeuchtet ist und bei Feuergefahr automatisch mit Wasser überfüllt wird. Ueber der Bühne wird eine Laterne gebaut, die sich bei einer Feuerbrand ebenfalls automatisch öffnet und so der Hitze und dem Rauch einen Ausweg bietet. Die Bühne wird eine Breite von 60 Fuß bei 90 Fuß Tiefe haben. Im Zuschauerraum umfließen zwei Reihen von Vorleierlogen die Parterreplätze. Im ersten Rang ist die Königsloge an-

gelegt, die durch einen besonderen Eingang betreten wird. Zwei weitere Ränge mit Logen sind vorgesehen, über denen dann die Gallerie angeordnet ist, die in eine obere und eine untere Gallerie zerfällt. Ingesamt wird das neue Theater 2700 Zuschauer Raum bieten. Zur Familiendekoration ist der Lord XVI-Estil gewählt. Die Eröffnung des neuen Hauses soll am 1. November d. J. stattfinden.

Photographische Kollisionsapparate. Die Bekanntheit mit einem neuen eigenartigen Apparat zu photographischen Aufnahmen auf größeren Höhen vermittelte der Konstrukteur Ingenieur Alfred Paul, Dresden, in einem von der Ortgruppe Verlags des Deutschen Luftflottenvereins veranstalteten Vortrag. Nach im Laufe von zehn Jahren gemachten, unendlich vielen Versuchen ist es dem Erfinder gelungen, einen heute fast vollkommenen Kollisions-Apparat für Höhenphotographie zu konstruieren, der ohne Luftschutzhülle von Luftschutzhüllen aus Höhen von 3—400 Metern arbeitet. Der Vortragende schilderte unter Einwirkung unterrichtlicher Lichtbilder den langen Entwicklungsprozess des Apparates, von dem die neuesten Modelle in Originalgröße im Saal aufgestellt waren. Die praktischen Versuche mit dem photographischen Kollisionsapparat wurden erst bei Niederton, später bei Hainberg durchgeführt. Der in der neuesten Ausführung 40 cm. messende Apparat wird mit Hilfe von in den Standorten Krümmungswinkeln angeordneten starken Magneten binnen 5 Sekunden in eine Höhe von etwa 800 Metern emporgehoben. Am Aufwärtspunkt stürzt er sich in einer vertikalen, der genau und unveränderbar eingehaltenen photographischen Apparat trägt. Der Aufnahmen von 20x25 Zentimeter Größe liefert. Wenige Sekunden nach dem Beginn des Niederstürzens erfolgt auch der Schuß — nachdem der abwärtsgehende Apparat sich annähernd horizontal ausgerichtet hat — selbstständig die Aufnahme des Geländes in der gewünschten Richtung auf eine Entfernung bis zu etwa 5 km. Dabei ca. 50 Sekunden landet der Apparat, der von einem federartigen Beschleunigungsapparat beschleunigt wird, laut und in nicht größerer Entfernung als etwa 300 Meter von der Abwurfhöhe. Der ganze Vorgang spielt sich mithin innerhalb einer Minute ab. Die Bilder sind wie auch die vorgeführten Lichtbilder reinlich und brauchbar. Der Apparat arbeitet leicht und bei einer Mindesthöhe von 30 Metern in der Luft. Er ist hauptsächlich bestimmt militärischen Zwecken zu dienen. Vor der Photographie sind dem Vortragenden bei der Kollisionsapparat den Vortrag der früheren Unklarheiten vom Grunde, der Bistigkeit, der fast vollkommenen Unanfänglichkeit der letzten Beobachtung an den Feind sind

Volkswirtschaft.

Ueber Automobile und Automobile

enthält der Jahresbericht der Handelskammer Mannheim nach-

Die Rheinische Gasmaschinenfabrik A.G. Benz & Co. berichtet: In allen Zweigen des Automobilbaus war die Beschäftigung gut. Die Abfertigungen haben fortgesetzt zugenommen und dürften auch weiterhin eine steigende Tendenz verfolgen.

Die Rheinische Gasmaschinenfabrik A.G. Benz & Co. berichtet, welche den Verkauf der Benz-Motoren besorgt, berichtet, daß eine Besserung der Konjunktur eingetreten sei.

Die Rheinische Automobilgesellschaft A.G., welche den Verkauf der Benz-Motoren besorgt, berichtet, daß eine Besserung der Konjunktur eingetreten sei.

Die gemeindlichen Kollegien haben gestern einem Kontraktum unter Führung der Baugewerkschaften u. a. die Beschaffung von 200000 M. für die Eisenbahnarbeiten im Betrag von 200000 M. erteilt.

Berliner Gütermarkt. Der vorgestern in Berlin abgehaltene Gütermarkt war nur mäßig besucht und fanden bei der gegenwärtig ruhigen Geschäftslage größere Umsätze nicht statt.

Telegraphische Handelsberichte.

Neuere Ausweise der Stadt München.

[1] Berlin, 24. Febr. Die Landbank in Berlin ergab einen Ueberschuß von 1.200.000 M. (1.110.000 M. 6 1/2 Prozent 6 Prozent) - Die Vereinigte Wollschleiferei Dahl u. Puschke in Bremen schloß 11 Prozent 6 Prozent vor. - Die Thüringische Gasgesellschaft schloß 10 Prozent vor. - Deutsche Palastbau-Gesellschaft 7 Prozent 6 Prozent schloß.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 23. Febr. Die "Daily Mail" (Tel.) schloß seinen Jahresbericht mit dem Hinweis, daß die Produktion in England im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

New York, 23. Febr. Kaffee (Schwartz) auf entmischende Rohstoffe aus Hamburg und aus Frankreich. Abgaben der Kommissionen für die Kaffeeimporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen.

Chicago, 23. Febr. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Produktion in Illinois im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

Chicago, 23. Febr. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Produktion in Illinois im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

Chicago, 23. Febr. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Produktion in Illinois im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

Chicago, 23. Febr. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Produktion in Illinois im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

Chicago, 23. Febr. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Produktion in Illinois im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

Chicago, 23. Febr. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Produktion in Illinois im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zugenommen hat.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Table with columns for 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.', and 'Kurs vom 21.', 'Kurs vom 23.' listing various commodities like Eisen, Kupfer, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Februar.

Table with columns for 'Stationen', '19.', '20.', '21.', '22.', '23.', '24.', and 'Bemerkungen' listing water levels at various stations.

*) Bestmünd. bed. d. + 7° C.
*) Witterungsbericht am 23. und 24. Februar. Die von Norden vorgedrückten Luftmassen haben sich in der Dampfschicht nördlich...

Wetterberichte.
*) Kehlheim, 23. Febr. Schneehöhe: 90 Zentimeter. Wetter klar. Temperatur: 6. Elbschiffahrt: gut. Rodelbahn bis Seebach.

Witterungsbericht des Stadt-Verkehrsbüros aus Baden-Baden und dem nördl. Schwarzwald vom 23. Februar 1911 (vormittags 11 Uhr).

Baden-Baden: 200 Meter über dem Meere. Temperatur: + 8 Gr. C. (Schatten). Sonnenschein, prachtvolles Wetter.

Witterungsbericht über die Witterungsverhältnisse der Schweiz übermittel durch die Amtliche Auskunftsstelle des Schweizerischen Bundesbüros im internationalen öffentlichen Verkehrs-Büro.

Table with columns for 'Stationen', 'Witterungsverhältnisse', and 'Schneehöhe' listing weather conditions at various stations.

Wiedmarkt in Mannheim vom 23. Februar. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht die Preise in Rammern...

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Binnverkehr.
Hafenbezirk Nr. 1. Angelommen am 22. Februar 1911.

Hafenbezirk Nr. 2. Angelommen am 22. Februar 1911.
Hafenbezirk Nr. 3. Angelommen am 22. Februar 1911.

Hafenbezirk Nr. 4. Angelommen am 22. Februar 1911.
Hafenbezirk Nr. 5. Angelommen am 22. Februar 1911.

Hafenbezirk Nr. 6. Angelommen am 22. Februar 1911.
Hafenbezirk Nr. 7. Angelommen am 22. Februar 1911.

Hafenbezirk Nr. 8. Angelommen am 22. Februar 1911.
Hafenbezirk Nr. 9. Angelommen am 22. Februar 1911.

Hafenbezirk Nr. 10. Angelommen am 22. Februar 1911.
Hafenbezirk Nr. 11. Angelommen am 22. Februar 1911.

Haut an Feuer!
Quitzende, juckende, entzündete Flecken, Hautausschläge und Geschwüre werden sofort gelindert und beseitigt durch Krongauz-Salbe.

Leffer & Liman.
Internationales Auskunfts-Büro mit besonderer Abteilung für Ausfälle Metz...

Bureau für Baden u. Pfalz in Mannheim, L. 13. 1. Tel. 6393.
Die Vertretung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen...

Die Vertretung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitestgehender Garantie...

Ramminger Oberhardt Meyer, Mannheim, Kolonnenstraße 10. Tel. 2218.

Ramminger Oberhardt Meyer, Mannheim, Kolonnenstraße 10. Tel. 2218.

Ramminger Oberhardt Meyer, Mannheim, Kolonnenstraße 10. Tel. 2218.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Holznachschneidungen betreffend.

Nr. 18104 P. Im Hinblick auf die in den vergangenen Jahren mit dem Wastensverbot gemachten günstigen Erfahrungen...

Maßnahmen

- a) Wenn 88 30 und 88 Pol.-Str.-G.-B. wird hiermit für Holznachschneidung, -Konting und -Konting, das Zerkleinern von Schneidern auf öffentlichen Straßen...

Bei dieser Gelegenheit werden nur noch auf die folgenden Vorschriften, Anordnungen und Verbote besonders aufmerksam:

- 1. Unzulässige Maßnahme bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Polizeibehörde
2. Verbot der Benutzung der Straßen, in den Wirtschaften und Anlagen wird mit Holz bekräftigt.
3. Befähigungen der Passanten, insbesondere der Frauen, Personen haben zu unterbleiben. Der Gebrauch sogenannter Heberwägel wird hiermit untersagt.

Mannheim, den 1. Februar 1911.

Groß-Bezirksamt. - Vollzugsdirektion Dr. Horn.

Verkauf:

Nr. 49607. Verkauft werden hiermit die Veräußerung der...

Mannheim, den 13. Februar 1911. Bürgermeisterrat: Dr. Winter.

Schönes 6-Zimmerhaus im Ostviertel, verständig, sehr billig zu verkaufen. Kaufinteressenten...

Werkstätte.

Franzstraße 36, schönste Werkstätte zu verm. 22100. Große billige Werkstätte mit Bad u. Wohnung, Toilette, jedes Geschäft eign. etc.

Stellen finden.

Knabenhilf christliche Monatsfrau gesucht. Zu erfragen nur von 10-12 Uhr vorm. Q 4, 7, 1 Trepp. 47806

Zu vermieten

Heidelberg. Schönes 6-Zimmerwohnung mit reichl. Holzparkett, feinst. Parkett, alle Räume herrl. ausgestattet, eine Min. u. Straßenbahnhaltestelle, etc.

Heidelberg. Kleine Villa von 5 Zimmern, 2 schöne Bäder, Bad, Veranda, Balken, Gas, elektr. Licht, Garten, reichlichem Zubehör in schöner Lage Heidelberg (Weststadt) nahe Bahnhof, mit herrlicher Aussicht auf Wald und Gebirge per 1. April zu verm.

Möbl. Zimmer

Laisering 55. 2. Stock rechts, schön möbl. Zimmer zu verm. mit toller Aussicht, auf sofort. 22100

Wittmann 57, 2 Treppen, schön möbl. Zimmer m. Veranda sofort zu vermieten. 21000. Parterre 2a, pl., gut möbl. Zimmer zu verm. 45200

Mittag- u. Abendtisch

S 2, 8 u. 12, rechts, 2 bef. Herren erhalten sehr guten Mittagstisch. 45000 Buergerl.

Pension Kuhl, H 2, 12, 3 Treppen, empfiehlt ihren als vorzügl. bekant. Mittag- u. Abendtisch 1. bef. Dra. u. Damen. 22201

Schuhhaus Wanger - P 5, 14

Am 5. März machen wir

Schluss mit dem Verkauf

Konfirmation und Kommunion

lohrender billiger Einkauf in bekannt gut n Qualitäten.



Eilt sehr! Nur noch bis 5. März Verkauf in P 5, 14.

Zur Fastnachtsbäckerei empfehle:

Eier schwere frische Ware . . . Stück 8 Pfg.

- la. gelbe Pflanzenmargarine Pfd. 54 Pfg.
Cocoline Pfd. 60 Pfg.
Margarine Vitello 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Kolonialbutter 1 Pfd.-Tafel 54 Pfennig netto
gar. rein. Schweineschmalz Pfd. 70 Pfg.
la. Backrüböl 1/2 Liter 35 Pfg.
fst. Küchelöl 1/2 Liter 43 Pfg.

Mehl-Abschlag

- fst. Kaiserauszug Original OO süddeutscher Mühlen . . Pfd. 18 Pfg.
fst. Kaisermehl Pfd. 17 Pfg.
fst. Blütenmehl Pfd. 16 Pfg.

Misch Obst aus neuen gesunden Früchten Pfd. 30, 40, 55, 70, 85 Pfg.

- antsteinte Früchten Pfd. 75 Pfg.
grossstückige . . Pfd. 75, 65, 50 Pfg.
kleinstückige . . Pfd. 40, 32, 20 Pfg.
la. Birnschälitz . . Pfd. 20 u. 26 Pfg.

frisch gebrannten Kaffee in hochfeinen kräftigen Mischungen auss. preiswert

1/2 Pfund 60, 70, 80, 90 Pfg.

Johann Schreiber.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 20. Febr. Mit der Aufnahme der baulichen Anordnung...

Simsbach (N. Baden), 20. Febr. Am Sonntag brach kurz nach Beginn des Hauptgottesdienstes in der katholischen Pfarrkirche...

Fernau, 20. Febr. Zwei gutgekleidete Herren, welche in einem Autoschlitten...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

St. Ingbert, 20. Febr. Einem gemeinen Schwindler, wie der hiesige „Kasperl“ schreibt, die Familie Braun und die...

Preise zum Vorer gelassen. Die Familie Braun erhielt, wie gemeldet, am letzten Donnerstag die Nachricht von der Blüthe. Die Familie machte sich sofort reisefertig und kam in tiefer Trauer in Dillendorf an.

Sportliche Rundschau.

Die Schneehöheverhältnisse auf Hundsbach sind recht günstige, so daß die Weitsläufe des Skiklub Mannheim-Subwigshafen abgehalten werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Bezugnehmend auf das Eingekamte betreffs lautes Schlägen der Uhren der neuen Christuskirche glaube ich im Sinne vieler Anwohner dieser Kirche zu sprechen, wenn ich wünsche, daß man an dem wirklich schönen, malerischen Glockenschlag absolut keine Veränderung vornimmt.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsverwaltung beiläufig. Anonyme Anfragen werden in den Briefkasten, Rücklässe sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Zu Diana Stern. 1. Fragen Sie einmal bei der Meißener Anstalt, welche der Zentralfrankfurter Kassenkasse und dem Anker, Berlin, an. 2. Den Verkauf, die Rollen auf diese Weise zu erhalten, könnten Sie immerhin machen, obgleich wir und nicht ohne viel Arbeit davon verprechen. Nehmen Sie gelegentlich mit einem Vertreter der Firma Kontakt.

Blumenstraße 8. Die Statistik zeigt folgende Zahlen: 1. Baden: Gymnasium in Baden 150 Schüler, Großsch. 158, Turnvereine 143, Freiburg 200, Freiburg L. Br. 207, Heidelberg 475, Karlsruhe 600, Donaueschingen 200, Lahr 197, Lössen 200, Mannheim 200, Offenburg 200, Pforzheim 200, Rastatt 471, Leberbühlensheim 200, Wehrheim 173 Schüler, 2. Hessen: Gymnasium in Bensheim 275 Schüler, Büdingen 187, Darmstadt Ludwig Georg-Gymnasium 408, Darmstadt Neues Gymnasium 208, Friedberg 664, Gießen 406, Gemünden 111, Mainz Ober-Gymnasium 200, Mainz Ober-Gymnasium 200, Olfenbach a. M. 204, Worms 245 Schüler. Hannover: 2. H. 100. Anonyme Einwendungen wandern in den Briefkasten.

2er Club Mannheim.

Sonntag, 26. Februar u. Dienstag 28. Februar
jeweils von abends 6 Uhr ab

Vesper mit Damen.

Der Vorstand.
Mein Bureau befindet sich von heute an
Lit. C 7 No. 8
Telephon 1664
Ernst Stockheim
18825 (Inhab.: Ludwig Stockheim)

Grösseres Einkommen durch event. höhere Rente und Kursgewinne
zu erzielen, ist durch Kauf geeigneter Effekten vielfach die Möglichkeit vorhanden. In diesem Sinne unterrichtete sachlich, unparteilich und häufig erfolgreich das
„Neues Finanz- u. Verloosungsblatt“
(45. Jahrgang) von A. Donn, Stuttgart. Seine Informationen über gutrentierende, festverzinsliche Titres, Bank-, Industrie-, Kisen- und Amerikanische Aktien haben schon manchen hübschen Gewinn gezeitigt.
In jüngerer Zeit sind seit seiner Nennung z. B. Berl. Gr. Strassenb., Rottw. Pulverf., Phoenix, Canada, Steels über 10 pCt. gestiegen.
Abonnement Mk. 2.— vierteljährlich bei jedem Postamt. Probennummern überallhin gratis; eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. April d. J. kostenlos zugesandt. 7971

Wir sind in der Lage,
Maschinensteine
— Vor- und Hintermauersteine —
in hervorragender Qualität für sofortige Lieferung abgeben zu können.
Rheinische Dampfziegelei G. m. b. H.
Speyer. 18824

Der **Rosengarten-Maskenball** 18825
und andere Veranstaltungen können mit besonderem Vergnügen besucht werden, wenn dies mit meinen **Ballschuhen** geschieht, denn Eleganz und Bequemlichkeit sind deren Eigenschaften. Ein grosser Vorrat von Einzelpaaren (auch angestrichelte weisse), die sonst bis 12.50 kosteten, jetzt **4.50** per Paar.
Wachstuchschuhe von 1.50 an. Für alle Arten Kostüme (Herr oder Dame) passende Schuhe.
Schuhhaus Otto Baum
J 1, 1, Breitestr. u. Schwetzingenstr. 32.



Freitag, Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag

5 extra billige Ballschuh-Tage.

20% Rabatt
Wir gewähren bis dahin
auf alle Ball- und Salon-Schuhe, selbst auf
letztingetretene Neuheiten. 18833

Niemand versäume diese!!!
Kaufgelegenheit!!!

Schuhhaus WANGER R 1, 7, am Markt.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Gesellschafts-Anzüge

aus erstklassigen Stoffen in sorgfältigster Ausführung angefertigt und in 14 Herren-Grössen fertig am Lager.

- Smoking-Anzüge** 39.- 45.- 52.- 54.- 65.- Mk.
- Frack-Anzüge** 42.- 48.- 54.- 60.- 70.- Mk.
- Gehrock-Anzüge** 28.- 39.- 48.- 54.- 65.- Mk.

Besondere Spezialität:
Kleidung für korpulente Herren

Elegante Anfertigung nach Maass.

Gebrüder Wronker

S 1, 1 (Marktlacke) Mannheim (Marktlacke) S 1, 1
Frack- und Gehrock-Anzüge such leihweise.



„Feuerio“ Feiertage 1911

zu welchen kein und auch von Mannheim und Umgebung ergebnisse eingelaufen sind.

I. Samstag, den 25. Februar, abends 8.11 Uhr ab Obered Q 4, 11, Campionszug mit Musik zum Hauptbahnhof, Feuerio-Prinzen-Prinzengarde-Präsidentenabholung u. Verbringung in die Oberedfaierte.

III. Sonntag, den 26. Februar, morgens 7.11—8.11 Uhr „großes 1911er Fest“ in der Nord- Ost-, Süd- und West-Stadt teilens eines Feueriogardebattillons, geführt vom Gen.-Feilmarschall Gz. Jean von Dolm, Inh. des Nord-Stabs.

V. 11.11 Uhr 111 Bollerhöffe. Ankauf seiner Tollität Prinz Carneval mit Joseph Koll's Nach "Baden" an der Anlegestelle der Arbeiterischen Heberfahrtsboote, Empfang und Verbringung der Garde durch den Gierministerpräsident, Gz. Gz. Dr. Heinrich Koll-tosch-Nachri. Vorausmarsch der Truppen, unter Schietengelänge, durch Ring u. Rheinstraße in die Obered-Neubau.

VII. 12.11 Uhr Tollität-Präsident mit „Nathan's Küster“, Frau, gegeben von der Frauamtliche M. Dingel-dein „auf Dingelstein“, im Oberedbankettal, 55 Gedede, Paradenuff vor m erleuchteten Feuerioarm.

IX. 1.33 Uhr mittags ab Prinz-palais Obered, führt Er Tollität u. des bevolhntes Her Rates, in Begleitung der gesamten Feueriogardi mit Musik auf den Parade-platz Redarhadi.

XI. 2.11 Uhr großer 1911er Feuerio-Carnevalzug nach Gutwürden des Herrn Koller Gz. Paul, 55 Gruppen, Grottenen, 11x8 Wagen, 7 Musikkapellen, darunter eine bereinnte mit Bante, ab Reuplay Redar-hadi, durch Lang, u. Mittelstraße über Friedrichs-brücke in die Heubadi; Auf-lösung Friedrichsbrücke, U-Quadrat.

XIII. An diese Umzüge streng unterliegt.
Die Wagen, von Sonntag morgens 9.11 Uhr auf dem Reuplay zu sehen, werden dem Gänge des Publikums empfohlen.
Im Ankauf der außbü-lichen Feuerioprogramme u. Feuerioefferten wird ge-beten. 22254
Noch ausstehende Feuerio-schrenmtigkeitsbeiträge wol-len bald eingehandt werden
Groß Mannheimer Carneval!
Her Rat.

Die Rebächle.

Roman von Hermine Bittinger.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Eines Tages sagte sich Arabb: „Grohmama ist verändert.“ In einer dunkeln Ecke des Korridors teilte sie Mademoiselle diese Wahrnehmung mit.
Mad die Französin nickte weinend: „Die schüttet heimlich ihren Kaffee aus, damit ich nicht merken soll, daß sie ihn nicht trinkt.“
Die beiden gingen in die Küche, um mit Grastin wegen Grohmamas fünftiger Kost zu verhandeln.
Die Magd schlüpfte in ihre aufgehobene Schürze: „I merk's Icho lang — sie ist nimmer recht — 's iß nit guet in dem Alter — 's iß nit guet —“
„Arabb,“ sagte Grohmama eines Tages, als ihr die Enkelin ein Krostflöppchen aufs Zimmer brachte. „Du bißt 's gebore Mütterle, Deine Babu kriegt's einmal guet!“
„Meine Babu,“ rief Arabb in heller Freude aus, „glaubst Du wirklich, Grohmama?“
„Aber natürlich,“ nickte diese, „ich hab's so in mir — Du kriegst's auter Babu, und der Heiperus wird nit ruhe, bis sie alle Pro-fessore find —“
Umnähle eilte in diesem Augenblick fiegend durch den Gang: „Und kommt das **Momus** zurück.“
Sute es in die Stube.
„Dann ist es aus mit allem Glück! Heidegale! Heidegale!“
„Grohmama, glaubst Du, daß Umnähle jemals vernünftig wird?“ fragte Arabb.
„Nein, aber dafür bißt Du's für zwei; Du hast überhaupt alle meine Erwartungen übertroffe, Arabb!“
„Nachdem Du auf mich am wenigsten gehalten, Grohmama,“ meinte die junge Frau in etwas gekränktem Tone, „Du hast immer gemeint, Reithammel bringt es am weitesten.“
„Ich kann Dir nit helfe,“ sagte Mama Grossi, „aber ich mein's noch hent. Sie hat's nur schwieriger und braucht darum länger. Du gehst Deisen einfache, gerode Weg, und so iß's recht. Bei Dir heißt's immer: g'schofft. Zu der Kunst geht die Sach nit so flott. Wenn man in zwei Worte lebt, so iß's kein Wunder, daß man im g'pöhlische Lebe manchmal funge grad sein loht. Drun leg ich Dir 's Umnähle aus Hexz. Ich hab aus

immer jemand braucht, der für mich g'sorgt hat. 's gibt halt so Leut, die seit ihres Lebens ein Mütterle habe müsse. Du bißt mei leht's, Arabb!“
Umnähle, die allein nichts von Grohmamas Veränderung bemerkt, kam eines Tages strobend ins Zimmer gestürzt: „'s war was,“ jubelte sie, einen Brief vorzeigend, „mein leytes Weichhile war was, Grohmama —“
„Du hat mein Schöppe keinen Wunsch mehr,“ freute sich diese.
„'s doch,“ sagte Umnähle und sah ihr bittend in die Augen, „Reithammel wiederzusehen —“
Ueber Mama Grossi's Kaitly slog ein Schatten.
„Was kann ich mehr tun als immer und immer wieder schreibe: Komm!“
„Du kannst sie holen, Grohmama,“ flücherte Umnähle.
Mama Grossi sagte nichts, aber es war so, als atme sie schwer; sie wollte es nur nicht Wort haben und sah zum Fenster hinaus. Wöglich wandte sie sich um, nahm ihr Umnähle in die Arme und küßte es unter Tränen.
„Weißt 's allerwenig!“ sagte sie des Abends beim Aufstehen zu ihrem Cassiole, „morgen reise wir, 's Umnähle und ich. Wir wolke de Reithammel hole. Welt, Cassiole, Du postst mir — mei blond Kleid, mei brauns und mei dunkelkarriertes mit 'n helle Einjay — Gilt nur zwei. — Ich kann Dir gar nit sage, wie mich der Gebanke antregt — mei Reithammel — mei Reithammel —“
Mama Grossi war dunkelrot im Gesicht. Sie atmete schwer: „Gelt, Du postst mir, gelt, Du postst mir —“ wiederholte sie immer wieder.
„O Madams,“ entschle sich die Französin, „eine so weite Reise — Sie und Umnähle allein — das geht nicht — das kann ich nicht verantworten. — Ich werde mit Ihnen reisen. Ich bin ja im Reisen so bewandert — wenn man von Paris gekommen ist — denken Sie doch, Mamams, von Paris —“
Da lachte Mama Grossi — oh, wie sie lachte —
„Dah wir nur ums Himmels wille nit ganz wo andershin lomme, Cassiole, wir drei Weiße aus dem Morgenland — daß wir nit nit wo andershin lomme —“
Mad Mama Grossi kam in der Tat ganz wo andershin, als sie gewollt. — Schon in der Nacht hatte sie ihre Reise angeordnet, allein und unbemerkt. Und sie zu erschrecken, hatte der Todesengel diese heitere Seele aus ihrem irdischen Schlaf in den ewigen Hinaübergeleit.

Dann sah man noch eine kurze Zeit die kleine, nun ganz schiefte Gestalt der Französin in aller Morgenröth durchs Dorf

zum Gottesacker schleichen. Des Abends aber öffnete sie ihren großen, uralten Holzloffer und strich mit zitternder Hand über das schwarze, sorgfältig ausgebreitete Seitenkleid hin. In diesem schon und würdig gefalteten Kleid wolke das Cassiole ihre letzte Reise ins Jenseits zu ihrer geliebten Madams antreten.

Winterstille im Dorf. Keine Seele weit und breit. Im Schnee nur die Anstapfen des Postboten. Ein paar Raben auf dem Dach des Nachbars. In Stroh gewickelte Brunnen. Dann und wann eine Bäuerin, bis an die Nase in ein Tuch gebüllt — das war das Dorfbild bis zum Schluß der Schule. Dann ein paar jauchende Kinderstimmen — fliegende Schneeballen — de-vonziehende Raben. Gleich darauf abermalige Stille — eine in große Stille, daß man den Schnee auf die weiße Decke am Boden fallen zu hören glaubte —
An einem Fenster des Herrenhauses eine schwarze Gestalt mit rosigem roten Augen, die tröstlos einen Stüppel in dieser Ecke suchte.
Umnähle ohne Grohmama und Mademoiselle — denn Grohmama und Mademoiselle, die waren für sie eins — die waren für sie die beiden Menschen, an denen sie von Kindheit an mit der ganzen Kraft ihrer Liebe gehangen.
Sie pilgte die Mäme, in deren sie Feuern gelebt, als wächten sie jeden Augenblick wieder hereintreten. An dieser oder jener Tür mochte sie halt und wartete. Sie verbrachte die Abende in Einsamkeit und Sehnsucht.
Arabb kam herüber, auf jedem Arm einen schreienden Babu. „Riefst Du nicht die Zwillinge ein wenig hüten, Umnähle, ich muß losen, weil Grastin wächt.“
„Könntest Du mir nicht ein paar Windeln fänmen, ich weiß mir nicht zu helfen vor Arbeit —“
Zunmer wieder verdrücte sie, die Schwester in ihr tätiges Leben hineinzuwieben.
Zat Umnähle, was von ihr verlangt wurde, kam Heiperus.
„Am Gottes willen, wie risten Dir die Kinder die Stube zu! Du wirst nicht fertig mit dem wilden Volk —“
Und er nahm die „Professoren“, wie Mama Grossi seine Babu schon vor der Geburt getauft hatte, beim Widel.
„Bericht's, etwas zu schreiben, Umnähle,“ rief er.
Sie verdrücte es. Umsonst. Um nicht allein zu sein, ging sie des Abends hinaus.
Heiperus las seiner jungen Frau einen Kriftel über die Heberwinteruna-periode der Bienen vor oder über Öcht- und Weibdar

(Fortsetzung folgt.)

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

mh. Deutscher Reichstag.
130. Sitzung, Donnerstag, den 23. Februar.
Am Tische des Bundesrats: Freiherr von Deeringen.
Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung
um 1 Uhr 30 Min.

Die Heeresvorlage.

Der Beratung des Militärstaats geht die der Quinquennalvor-
lage voran.

Abg. von Sporn (Konf.) erhaltet einen eingehenden Ve-
richt über die Bedeutung der Heeresvorlage und die Kommissions-
verhandlungen.

Abg. Sporn (Konf.):

Die Vorlage ist notwendig, um die Schlagfertigkeit der Armee
aufrecht zu erhalten. Das ist in der Budgetkommission einstimmig
bejaht worden. Wo alle Nationen die technischen Neuerungen aus-
nutzen dürfen wir unter keinen Umständen zurückbleiben. Selbst
die Sozialdemokraten haben die Notwendigkeit aner-
kannt. Ich weiß nicht, ob mit dieser Wandlung der Anschauungen
vielleicht der nächste Anschlag an die bürgerliche Linie eingeleitet
wird. (Heiterkeit und Lachen.) Ich habe gehört, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter in der
Kommission erklärt hat, er halte es für selbstverständlich, daß die
deutsche Sozialdemokratie im Falle einer ernsthaften Gefahr für
Deutschland, z. B. eines

Englischer Krieg:

von Seiten Russlands, mit aller Kraft für das Vaterland ein-
treten werde. (Lachen.) Zweifellos ein Anschlag zur Befreiung
(Heiterkeit) um so mehr, als es ein Mitglied war, das nach seinen
Reden auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag unveränderlich
blieben. (Hört hört!) Wenn diese patriotischen Äußerungen bei
den äußersten Linken andauern und von allen ihren Mitgliedern ge-
teilt werden, dann werden wir vielleicht noch einmal erleben, daß
die äußerste Linke den Militärstaat bewilligt und vielleicht auch
noch einmal der Heeresvorlage zustimmt. Denn vom Entschluß,
fürs Vaterland einzutreten bis zur Bewilligung der Mittel, die dieses
Eintreten ermöglichen, ist nur ein kleiner Schritt, und erklärt
man sich bereit, im Kriegsfall für das Vaterland einzutreten, da
muss man die Ausrüstung schießen und es schon im Frieden in
die Lage setzen, einen Krieg überhaupt führen zu können. (Sehr
wahr!)

Wir haben in der Kommission begreiflicherweise Erklärungen
über die auswärtige Lage und die Formationen anderer
Staaten erlangt, die auch in vertraulicher Weise gegeben wurden.
Wir haben dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß wir für alle
Fälle gerüstet sein müssen, wenn und auch nichts ungestraft wurde,
was nicht jeder schon wußte, der offenen Auges die Vorgänge beob-
achtet. Die Bewilligung von Jahr zu Jahr halten wir für zwin-
gend. Wir drängen die Heeresverwaltung gewiss nicht zu wei-
terer Verthärzung und haben das Vertrauen, daß vom Kriegsminister
nur das Beste angefordert wird. Den in der Nachrede erhobenen
Vorwurf, daß wir die Schlagfertigkeit aus finanziellen Gründen
nicht ganz aufrechterhalten, weisen wir zurück. Es ist unverant-
wortlich, das Ansehen des deutschen Heeres durch solche Kritik herab-
zusetzen. Der Redner wiederholt die Bemängelung der Kom-
mission, bezüglich des ungleichen Verhältnisses, das sich für
Bayern dadurch ergibt, daß der Stärke der Armee der Ver-
weigerungsfähigkeit gegenüber gelegt wird. Es wäre an der Zeit, dieses
Verhältnis, das sich nur auf eine provisorische Verfassungsbestimmung
stützt, zu ändern. Die Budgetkommission beantragt dazu
eine Resolution, die den Reichstag um die erforderlichen
Maßnahmen erlucht, um die Verteilung des Er-
satzes für das Landheer und die Marine in gleichmäßiger
Weise nach der Zahl der tauglichen Militärpflichtigen für alle Kon-
tingente herbeizuführen. Der Redner befragt sodann die
weiteren von der Budgetkommission beantragten Resolutionen.
Die eine erlucht um möglichst wohlwollende Behandlung der Ge-
sunde um Befreiung von Militärpflichtigen vom
aktiven Dienst aus Willigkeitsgründen. Ferner
soll das Reichsmilitärrecht dahin geändert werden, daß bei Willig-
keitsgründen die Befreiung Militärpflichtiger durch Ueber-
weisung zum Landsturm ersten Aufgebots sowie
die vorzeitige Entlassung bereits dienender Mann-
schaften durch die Befehlshaber dritter Instanz zu verfügen ist.
Eine andere Resolution der Budgetkommission verlangt unter
Annahme auf eine Reihe gleichzeitiger Reichstagsbeschlüsse
früherer Tagungen, daß die Reform des gesamten
Militärstrafrechts, des Befehlswesens und
des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere
sowie der Stellung der nicht dem aktiven Militärsstande an-
gehörenden Personen in diesem Verfahren in die Wege geleitet
wird.

Der Redner bemerkt sodann noch zur Heeresvorlage: Auch
wir wünschen eine

Verhandlung auf dem Gebiete der Rüstungen.

Sie müssen endlich Rast und Ziel bekommen. Leider ist noch
wenig zu hoffen. Aber die Nation, die als erste Praktikierin in
diesem Sinne erstanden wurde, würde sich ein unvergängliches
kulturelles Verdienst erwerben. Die Finanzlage des Deutschen
Reiches ist zwar nicht glänzend, wir werden aber unter normalen
Verhältnissen die Beding für die uns gemachte Militärvorlage
beschaffen können. Keine Fesseln werden, vielleicht mit
wenigen Ausnahmen, dem Gelegenheitswege zuschicken.

Abg. Stücklen (Soz.):

Wir lehnen die Vorlage ab, weil wir in dem
Militarismus eine kulturfeindliche Einrichtung sehen.
Nach den Ausführungen des Vortragsredners gibt es ja auch im
Reich ein Zentrum gegen den heiligen Geist des Militarismus.
Wir sind für Schaffung einer Volkswache, deren Auf-
gabe es sein würde, etwaige Angriffe fremder Staaten abzuwehren.
Auch wir lieben das Land, in dem wir wohnen und groß geworden
sind. Von jener Vaterlandsliebe, die sich in Dividenden umrechnen
läßt, wollen wir aber nichts wissen. Jetzt wäre der geeignete
Moment geweien, die Abrüstungsfrage einmal ernstlich zu er-
wägen. Statt dessen bringt man, ohne daß der Frieden gefährdet
ist, diese neue Vorlage. Von Ausland, in dessen Innern die
Revolution unter der Mäke stimmt, haben wir nichts zu fürchten.
In Frankreich ist die Friedensliebe der Massen so groß wie bei uns.
Man möchte uns mit der Einkriegelung des englischen Landheeres
genüth machen. Einkriegeln können sich die Engländer schon,
aber die Lust zum Ausheulen würde ihnen vergehen. Kein Staat
hat das notwendige Geld, das zur Kriegsführung nötig wäre. Herr
Wernuth sagt: Keine Ausgabe ohne Deckung! Gut, hier ist keine
Deckung! Darum weg mit dieser Vorlage, die ohnehin nur die
Verläuferin einer größeren ist. Man macht eine Pöde zu und
bezt neue Pöden auf. Und ist es gleichgültig, welche Nation man
uns unterthut. Eine solche Militärfreundlichkeit,

wie im deutschen Reichstage, gibt es in keinem Parlament der
Welt. Und draußen im Lande geht die patriotische Begeisterung
Denken Sie an den Generalmajor Klein, dessen Reden schon
pathologisch sind, denken Sie an den Generalleutnant v. Liebert,
der ja dann für die Vorlage eintritt und! Wir denken nicht
daran, die Nachmittel des Klassenstaats zu verstärken. (Beifall
bei den Soz.)

Abg. Wassermann (Natl.):

Wir stimmen den Beschlüssen der Budgetkommission zu, auch
die Resolutionen beizubehalten. Bewußt lassen die Rüstungen
schwer auf dem Volke, aber sie sind notwendig im Interesse des
Friedens. Ein Militärheer würde noch kostspieliger werden.

Die deutsche Friedensliebe

kann wohl von niemand bezweifelt werden. Wir haben in vierzig
Friedensjahren bewiesen, daß Heer und Flotte Instrumente des
Friedens sind. Auch keiner der Chefs der Militärbewaltung hat
jemals kriegerische Absichten verfolgt. Trotzdem muß unser Heer
in vollem Maße schlagfertig erhalten werden. Die neuen
Waffenentwicklungen unserer Heere bitterer. Kritik zu üben,
ist unsere Pflicht. Auch den verabschiedeten höheren
Offizieren kann nicht verweigert werden, in der Presse ihr
Urteil abzugeben. Eine solche Kritik ist doch nicht ohne weiteres
ein Mißtrauensvotum. Das Parlament muß ein offenes Auge
für alle diese Vorgänge haben. Wir akzeptieren den Grundsat:
Keine Ausgabe ohne Deckung. Auf die Festlegung der Beitrags-
beiträge mit 50 Gg. pro Kopf haben wir uns nicht eingelassen.
Wir beweisen darauf, daß wir auf

die Vermögen- und Erbschaftsteuer

die Aufmerksamkeit gelenkt haben, aus denen man die eventuell
notwendigen Mittel beschaffen kann. In England, in Oesterreich
und in Rußland sehen wir übereinstimmend das Streben nach
Verthärkung des Heeres und der Marine. In Amerika und Japan
suchen wir nicht bloß die Handels- sondern auch die Kriegsflotte
zu vergrößern. Da kann man sich doch nicht darauf berufen, daß
im Augenblick der Friede nirgends gefährdet werde.
Das wäre eine sehr kurzfristige Politik. Wir haben ja in den
letzten Jahren gesehen, daß der Weltfrieden nur erhalten
bleibt, weil wir unser scharfes Schwert in die
Schathe werfen konnten. (Sehr richtig!) Wir wünschen
der ganzen Flotte, die jetzt in der Potsdamer Entrepote
geplant wurde, gewiss heftiges Bedauern. Aber man darf sich doch
nicht verhehlen, wie leicht sie wieder vernichtet werden könnte. Man
muß auch mit der Möglichkeit des Niederkommens des
Königreichs dankens in Frankreich rechnen, wenn die
politische Gesamtlage ungünstig verläuft. Für alle diese Eventuali-
täten müssen wir ein starkes Heer haben. Der Friede der
Welt beruht auf den deutschen Kanonen. Wir lassen an dieser
Heeresmacht nicht rütteln. (Sehr Beifall.)

Abg. Dr. Wiermer (Sp.):

Die Söhne des Landes, dieses kostbare Gut der Nation,
müssen auch die besten Kanonen und die besten Ge-
wehre haben. Von einem näheren Anschlag der
Sozialdemokraten an die bürgerliche Linie ist mir nichts
bekannt. Darüber hat die Sozialdemokratie zu entscheiden, ob sie
sich entwickeln will. (Heiterkeit bei den Soz.) Herr Sporn aber
scheint vergessen zu haben, daß einst das Zentrum an die Sozial-
demokratie recht nahe herangerückt ist. (Sehr viel b. d. Volkspartei.)
Wir werden für die Vorlage stimmen. Wir tun das nicht in
einer Hurra-Entscheidung, sondern nach ernsthafter Prüfung
der Tragweite der Vorhaben. Ueber den Rahmen der Vorlage
darf aber keineswegs hinausgegangen werden. Auch für die Ju-
tanti können wir uns nicht! Wir fürchten seitlich finanzielle
Schwierigkeiten für die nächsten Jahre. Denn die Extragefälle der
neuen Steuern sind sehr unklar. Die Vermögenssteuer wird
nicht viel bringen. Ich will keine Debatte über die Finanzreform
entfehlen, obwohl der eigentliche Antrag einiger adlen und
erlaudigen Herren in der preussischen Kammer dazu anreizen
sollte. Jedenfalls dürfen die Veteranen nicht zu kurz kommen.
Eine

Verminderung der Kavallerie

ist dringend notwendig. Diese löhnpieilige Waffe kann ohne
Schaden vermindert werden. Die Abrüstungsfrage wird
besser in Gegenwart des Reichstages erörtert. Unsere besten
Beziehungen zu Rußland werden durch den Frieden gefördert. Darum
ist es nicht von dem russischen Erbfeind zu sprechen. Die
Rüstungen sind bereits zu schwer, daß sogar unter wirtschaftlicher
Wetbewerbs mit anderen Nationen gefährdet und unsere innere
sozialpolitische Entwicklung gefährdet werden kann. Eine
verbindliche Vereinbarung liegt aber im Interesse aller Völker. Jeden-
falls sollen etwaige Vorschläge mit Sorgfalt geprüft und nicht mit
kleinem Rädeln abgelehnt werden. Das wäre ein großer diplo-
matischer Fehler. Wir stimmen auch den Resolutionen zu, aber
wir verlangen auch, daß in der inneren Struktur unseres Heeres
Rängel beseitigt werden, daß keine unberechtigten
Zurücksetzungen und Bevorzugungen erfolgen.
(Beifall links.)

Abg. Gans-Erdler zu Buttlar (Konf.):

Unser Heer muß schlagfertig gehalten werden, so daß es im
Krisenfall nicht versagt. Die Bedingungsfrage wird freilich immer
hinflügel sein, denn sie hängt von der politischen Lage ab. Die Vor-
lage will unser Heer innerlich ausbauen und technisch ver-
vollkommen. Es muß jedem einleuchten, daß wir Deutschen
nicht hinterhinken können, daß wir uns die technischen Fortschritte
schnapen machen müssen. Wir vertrauen dem Kriegsminister, daß
er die Höhe der Forderungen so einrichtet hat, daß unser Heer
in Ehren bestehen muß. Die Abrüstungsfrage, die
Militär- und die Behauptung von der Unerschwing-
lichkeit der Rüstungen gehören in die alte Kam-
mer, weil sie schon drehmal erörtert und widerlegt worden
sind. (Widerpruch links.) Die Behauptungen des Herrn Stücklen
ist man am besten mit einem Rädeln ab. Der alte

Das gegen das Heer

ist wieder zum Vorschein. Die Leistungen für Heer und Marine
sind freilich außerordentlich hoch, aber das sind doch produktive
Ausgaben. Ohne sie hätten Industrie und Handel keinen solchen
Aufschwung genommen. Sondern erfreulich ist es, daß die Vor-
lage von den nationalen Parteien mit seltener Ein-
mütigkeit angenommen wird. Das wird im Aus-
lande guten Eindruck machen. (Beifall.)

Abg. v. Liebert (Sp.):

Die Vorlage ist ein Ereignis, das uns im Auslande Ein-
druck macht. Das richtige Maß ist eingehalten worden. Gegen-
über den 66 Millionen der deutschen Bevölkerung bleibt unsere
Friedensbedingungsfrage sogar unter den verhältnismäßigen einen
Brocken. Gegenüber den dunklen Ragnationen der
Lustpartei wäre es überflüssig, daß die allgemeine
Wehrpflicht streng durchzuführen wäre. Das lassen leider unsere

Finanzen nicht zu. Jetzt können nur 70 Prozent der Wehr-
pflichtigen herangezogen werden. Unsere Reiterei können wir nie
entbehren. Sie muß und gegen den Osten stehen. Wir billigen
durchaus die Verthärkung der technischen Truppe, besonders
des Fußwehens. Wieder jetzt eine militärische Reform-
ära ein, begründet durch den wachsenden nationalen Wohl-
stand. Die Verweigerung eines Trainebataillons ist not-
wendig. Wir stimmen der so vorzüglich gehaltenen Vorlage durch-
aus zu. Die Sozialdemokraten beschimpfen und beschimpfen
berufsmäßig unser Heer. Ich verwirre auf das schwarz-weiß-rot
angezogene „Soldaten-Rezeper“, das von den Sozialdemokraten
herausgegeben wird und in dem immer „Wied“ auf „Kompanie“
gereimt wird. (Hört, hört) rechts. Juruse bei den Soz.:
Schwindel! Unwahrscheinlich! Präsident Graf Schwerin rügt die
Zweifelhafte. Emmel (Soz.): Ich konstatiere nur Tatsachen!
(Heiterkeit) Sie wollen den Soldaten das Vaterland ver-
scheln. Das werden wir nicht dulden! (Sehr Beifall rechts.)

Kriegsminister v. Deeringen:

Der Abg. Stücklen hat gefordert, daß schon in der Schule
die militärische Ausbildung einsetzt, um die Söhne unserer
Vaterlandes in die Lage zu versetzen, allen Anforderungen gerecht
zu werden. Darauf kann ich nur antworten: Das sind die Söhne
unseres Vaterlandes heute bereits. Es wäre eine trüfliche Ver-
nachlässigung, wenn es nicht der Fall wäre. Gewiss kommen Fehler
vor, weil auch hierbei mitwirken Menschen mit Temperament.
Solche Fehler und beherrschbare Versuchen kommen im Heere wie
in jedem anderen Stande vor und können die Tatkraft nicht aus
der Welt schaffen, daß

das deutsche Heer durch und durch gesund

ist. (Beifall.) Wir der Kaufleute, die die Militärvorlage bei
allen nationalen Parteien gefunden hat, kann das
deutsche Volk getrieben sein. Ein schlagfertiges Heer ist für die
Wahrung Deutschlands eine unbedingte Notwendigkeit. Die
Militärvorlage bringt das, was im Rahmen unserer
finanziellen Möglichkeiten von uns geleistet werden
kann. Die Militärvorlagen sind nicht der Niederdrückung irgend
eines Augenblicks, sondern die Folge sorgfältiger Prüfungen und
Beobachtungen an den in Betracht kommenden Verhältnissen unserer
Katharn. Eine

Verminderung der Kavallerie

infolge der Luftschiffe kann wirklich kaum ernstlich in Frage
kommen. Es handelt sich bei der Kavallerie nicht nur um Auf-
klärungsarbeit, sondern auch um die Bekämpfung der feindlichen
Kavalleriearbeit, und die kann ein Luftschiff nie leisten.
Sollen wir bei Rebell und Wind zum Heine sagen: Heute geht's
nicht, heute spielen wir nicht mit! (Heiterkeit.) Die Kavallerie
bleibt ein unbedingtes Erfordernis für ewige Zeiten. Entweder
müssen wir im Kriegsfall pöchlich Divisionen und Abteilungen
aufbringen, um Verfallenen nachzuhalten oder wir müssen
unser Heer allmählich und planmäßig
ausbauen.

Wir haben den letzteren Weg gewählt und sind dabei gut
gehabt. Die Kosten für unsere Wehrmacht sind wirklich nicht
zu groß. Sie betragen insgesamt 15½ Prozent der Gesamt-
ausgaben auf den Kopf gerechnet, und es bleiben für alle übrigen
Ausgaben 84,5 Prozent übrig. Das ist ein recht günstiges Ver-
hältnis, besonders wenn man es mit Frankreich vergleicht, wo
34 Prozent für Heer und Marine erforderlich sind und nur
66 Prozent für die übrigen Ausgaben übrig bleiben. (Hört, hört)
rechts.) Trotz der unglücklichen Lage Deutschlands sind seine
Rechnen die Ausgaben für die deutsche Heeresmacht im
Verhältnis zu anderen Wehrmächten gering. Sieht man die Aus-
gaben für die deutsche Wehrmacht als eine Art Ver-
sicherungspolice an, und berechnet man das Gesamt-
vermögen auf rund 8 Milliarden Mark, so ergibt sich, daß die
Ausgaben für die Wehrmacht wenn man die Summen, die direkt
der Volkswirtschaft zugute kommen, in Abrechnung bringt, bloß
1,64 für das Tausend dem Volkvermögen ausmachen.

Was kostet nun ein unglücklicher Krieg?

Napoleon sagte, er hätte aus dem armen Preußen 1807 eine
Milliarde Francs herausgeprellt. Rechnet man das nach der
heutigen Bevölkerungszahl um, so würde sich die Kriegs-
entschädigung nicht auf 5, sondern auf 50 Milliarden stellen.
Verständlich muß auch werden, daß das für das Heer aufgewendete
Geld zum größten Teil wieder in das Volk zurückfließt. Man
kann behaupten, daß nur 14 Millionen Mark ins
Ausland gehen, alles übrige dem deutschen Volk erhalten
bleibt. Das deutsche Heer ist also gewissermaßen nur ein
Durchgangsposten. (Heiterkeit.) Man darf auch nicht
die Vorteile verkennen, die der Dienst im Heere den Staats-
bürgern bringt. Gesundheit wird in viele Kreise hinein-
getragen. Das ergibt sich aus einer Vergleichen der Sterblich-
keit von Ländern mit allgemeiner Wehrpflicht und mit nicht allgemeiner
Wehrpflicht ohne weiteres. Selbst die 64 englischen Arbeiter, die
sich vor einigen Jahren die deutschen Fabriken ansahen, haben von
der Wirkung der allgemeinen Wehrpflicht einen großen Eindruck
gehabt. Sie haben sich dahin geäuert, daß das Aussehen und
die Haltung der Arbeiterschaft in Deutschland, die Gesundheits-
situation in der Ausführung ihrer Arbeit eine ganz andere sei und nicht
von der Schwappheit zeige, auf die man in englischen Werkstätten
stoße. (Hört hört!) Dazu kommt die Erziehung des Volkes
durch das Heer. Wir bringen Willkür, Gehorsam
und Vaterlandsliebe ins Volk und führen die geistliche
Spannkraft und Energie. Die großen Fortschritte, die Deutsch-
land auf allen Gebieten gemacht hat, sind nicht allein unserer
heiligen Krieges und dem Militärwesen, der uns Land ge-
kommen ist, zu verdanken, sondern im wesentlichen der Erziehung
unserer Völker unter der Wehrpflicht der all-
gemeinen Wehrpflicht. (Beifall.)

Abg. Norfants (Vole):

Wir sind gegen die Vorlage, denn die Erwartung,
daß unsere Gedanken in der Kommission gereift werden würden,
ist getrübt worden. Von Ausland, England, Frankreich haben
wir nichts zu befürchten. Dazu also eine neue Vorlage! Auf
das Versicherungsgeschäft des Kriegsministers lassen wir uns
nicht ein.

Abg. Viedermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Pa.):

Die Militärvorlage ist ein Kompromiß zwischen dem
Kriegsministerium und dem Reichstagsparlament, und zwar ein sehr
glücklicher Kompromiß. Der Kriegsminister sagt, daß er mit der
Vorlage auskommt, und der Schatzminister hat die Beding über-
nommen. Dem Dr. Wiermer ist gelang, daß die 5 Millionen für
die Veteranen bereits in der Kommission als unabhängig von den
Erträgen der Zuckersteuer bezeichnet wurden.

Abg. Dr. Heim (Zentr.):

Nach der Rechnung des Kriegsministers ist der ganze Heeres-
etat in eigentlich gar keine Ausgabe, sondern nur ein Durchgangs-

offen. Aber aus welcher Tasche und in welche Tasche? (Heiterkeit.) Herr Bollermaier sagte: Keine Ausgaben ohne Dedung...

Die Regierung ist immer nur Versprechen ein, die neuen alten bringen. Ich behaupte, daß keiner von denen, die für die Vorlage stimmten, weiß, was sie kostet. (Hört, hört!)

(Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Trotzdem behauptet der Danko-Bund, die Hauptlast müsse die Industrie tragen.

Abg. Koste (Soz.) erwidert auf den Abg. v. Liebert: Wenn Herr v. Liebert hier Hinte über die Sozialdemokratie vorbringt, so muß man sich bei ihm mehr als bei jedem anderen fragen...

nicht landwirtschaftsfreundlich (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten) und ein anderer noch größerer Patriot erklärte, der Schatzsekretär sei auch nicht armerfeindlich (Hört! Hört! links).

Reichsschatzsekretär Vermuth: Nachdem ich von zwei Seiten provoziert worden bin, erkläre ich, daß die Finanzverwaltung die Anforderungen, aus dem neuen Gesetz folgenden in das Finanzprogramm der nächsten Periode...

Der Schatzsekretär wiederholt seine Erklärungen aus der Kommission, indem er, wie er voraus erklärt, jedem Satze ein aber hinzusetzt. Er erklärt u. a. die Eisenbahneinnahmen haben in den letzten Monaten eine recht günstige Entwicklung...

heute bin ich von Dr. Heims Erklärung freudig überrascht worden, daß bisher überhaupt noch keine Sparjamkeit im Reichshaushalt geherrscht habe.

Der Abg. Koste hat gegen mich eine Schrift vorgelesen, die ich 1904 geschrieben habe. Die Kamellen (Lachen links.) Sie ist also geschrieben, bevor ich in den Reichstag einztrat.

Der Abg. Koste hat behauptet, meine Parteifreunde hätten sich in der Kommission erst gegen die Vorlage gewandt und dann für die Vorlage gestimmt.

Abg. Koste: Die Broschüre des Herrn von Liebert ist nicht 1904, sondern 1906 erschienen, und die darin enthaltenen Beschuldigungen meines Parteigenossen Nebel werden noch heute durch den Verkauf bezweifelt.

OXO Bouillon-Würfel der Compie LIEBIG geben durch einfachen Aufguß kochenden Wassers eine große Tasse guter Fleischbrühe. Preis 5 Pfg. das Stück.

In der Hauptsynagoge: Freitag, 24. Februar, abends 6 1/2 Uhr. Samstag, 25. Februar, morgens 9 1/2 Uhr.

In der Clausynagoge: Freitag, 24. Februar, abends 6 1/2 Uhr. Samstag, 25. Febr., mor. ent 8 Uhr, abends 6 40 Uhr.

Hotel-Restaurant Neckartal. Empfehle meinen guten bürgerlichen Mittagstisch. Auswählreiche Frühstücks- u. Abendkarte.

Militärverein Mannheim Sonntag, den 26. Februar 1911 (Fastnachtsonntag) Großer Masken-Ball im Saale des Friedrichspartes verbunden mit Feiern der schönsten u. originellsten Masken (Selbstpreise).

Mainzer Carneval-Verein. Was ist die Fasnacht 1911 in Mainz los? Samstag, 25. Febr., nachmittags 3 Uhr Einzug der Karnevalen der beiden Garderegimenter.

Gross erhabende Volksfeier in Anwesenheit der hohen und höchsten Behörden des Narkrenreichs, der Prinzen- und Kauxengarde.

Gross. Hof-Maskenball. Darbietung, einzig in ihrer Art. 2 Ball-Orchester. Eintrittspreis im Vorkauf: Mk 2. — an der Kasse Mk. 4. —

Sung! Sung! Von auf dem Pariser Markt selbst eingekauft. Siech verkaufen wie fortwährend: Feines französ. Ochsenfleisch per Pf. 75 Pf.

Alle Sorten Ruhrkohlen Union Brikets, 18479. Fr. Hoffstaetter. Luisonring 81 — Tel. 581 — auch T. 8. 34, 1 Troppo.

Stellen finden. Ein Kaufm. f. Bureau u. a. Bei d. Runderf. f. d. Räderbr. u. d. m. Schallhaus, unt. F. L. 40899 a. d. Exped.

Gesund. Die Vertreibung einer ernst. eingeführten Träbener Kuxartefabrik ist für ein. Bei der einschlägigen Rundschiffbefreiung eingeführte Herr zu vergeben. West. D. H. erb. an H. Schlawig, Hotel Reihhäuser, 45565

Daffenbote für größerer Geschäft per 1. April evnt. früher gesuch. Derselbe hat neulich die Requisitionen und leichere Konforarbeiten in versehen.

Für Schiffer! Sidere Gräbens mit Motorboot (Waghlerfabrik.) bietet sich kreft. Schiffer. Prantbeitshalter wird d. angegeb. Preis, fnd 16 000 f. Cfr. u. Fr. Weder, Mainz, Frauenlöcherstr. 85. 45565

Stenotypist in sein. letzten Zeit geruch zu raff, zeigen u. haben d. Biefer. Offert. unt. G. K. 45885 an die Expedition d. Blattes.

Willig. Hansburische wird auf genommen. 57789 Cafe Windfor, 9. 3. 9. Hod. u. Zailenarbeiterin schüßige erste Kraft, bel haben Bonn schick. W. Roth, Schütte Raßf., D. I. 8. 45565

Aderverpachtung. Sonntag, den 26. Februar 1911, vormittags 10 Uhr verpachten wir auf dem Rathause in der Saal nachfolgende köstliche Grundstücke auf einer bein. mehrjährigen Zeitbestant.

Räumungs-Ausverkauf! Erstklassige Oelgemälde, Kunstblätter, moderne Rahmen, gerahmte Spiegel und Bilder aller Art zu billigsten Preisen. Joseph Ebert, Glasermeister, F 5, 5 Kunsthandlung 19985, Telephon 4080.

Unterricht
H. Kaufmann,
Privatlehrer für Rechtsgelehrtheit...

Englisch, Französisch
ausgebildete Ausländerin...

Vermischtes.
Wer liefert billigste
Berechnungen?

Patent
Käufer oder Verkäufer gesucht...

Piano
Wieder 19 Stück
Patentpatent...

Bereinstofal
abzugeben. 56651

Joseph Küner, jr.
J 1, 7, Breitestr.

Strickarbeiten:
Handstricken und Knüpfen...

Damenkleider
Sucht 45811

Theater- und Gesellschafts-
Zeitschriften

Johanna Gau
L. 4, 10, part.

Land-Eier
empfehle 57498

Solide Herren
erhalten bei einer Ausbaltung...

Anzüge nach Maß
unter

Buntstickereien
jeber Art, Aufhängen und Lösen...

Gelegenheitskauf
Neues hochelegantes, herrschaftliches
Speisezimmer

bestehend aus:
1 Buffet, 2.50 Mtr. breit
1 Credenz
1 Umbau, 1 Divan
1 Standuhr mit Werk
1 Vierzugtisch
10 Lederstühle

statt M. 3500.—
nur M. 2100.—

Werderplatz 1.
Wechsel-Formulare

Juwelen-Arbeiten
Juwelierwerkstätte Apel...

Wäsche jeder Art
Jeder verdächtige Stoff...

Kleidermacherin
empfehle ich einem werthen...

Damen Masken
2 schöne Damenmasken...

Geldverkehr.
5-6000 M., 2 Hypoth. v. 1...

Privatgelder von Kapitalisten.
Jeder mir kostenfrei auf...

Masken.
Schöne Damenmasken...

Restkaufschilling
Eigenschaft, Verhältnissen...

Masken.
Schöne Damenmasken...

Ein Stadtgespräche
ist es, das für getragene...

Masken.
Schöne Damenmasken...

Ein Stadtgespräche
ist es, das für getragene...

Masken.
Schöne Damenmasken...

Ein Stadtgespräche
ist es, das für getragene...

Masken.
Schöne Damenmasken...

Ein Stadtgespräche
ist es, das für getragene...

Masken.
Schöne Damenmasken...

Stephan & Seubert, Mannheim, S. 6, 5
Tel. 1067

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002.

I-U-Träger, Monier-Eisen
Stabstelen, Bleche aller Art...

Geld: sofort Geld!
für jeden Posten 200, 400, 600...

Achtung!
Zahle hohe Preise für getr. Kleider...

Liegenschaften
Hausverkauf
Schön mit angelegter Wein...

Geschäftshaus
in zentraler Lage mit...

Bäckerei
in günstiger Lage in verdienst...

Landhaus in Redargemünd
nach fast neu, schöne Lage...

Adressbuch
von 1909 u. 1910 billig...

Gedrud. m. Belle, Handlung
billig zu verk. L. 3, 8, 3 Tr. v.

Pianino
aus renom. Sopranofabrik...

Wirtschaftl. Vintur
Sekt, Likör, Wässer, Prell...

Kindenhof!
In bester Geschäftslage d.

Achtung!
Bankfortwährend abgelegte...

Verkauf
Fahrräder billig zu verk.

Einladungsstellen
zum Selbst-Ansichener...

Luchtleid
mit jeder für mittelgroße Figur...

2 Gasöfen
verschiedener Größe, Ver...

Lehrling
auf Architekt-Bureau ge...

Mietgesuche.
Bewohnungsgef.
Heimliche Familie (4 Pers.)...

Stellen finden
Agent geb. u. Ver. u. Sig. a. W.

Stationsarbeiter
ge sucht. Zu e fragen
Weinheimer Bahnhof.

Wirtschäften.
Wirt gesucht
zur Uebernahme des Hotel...

Bureaux.
A 2, 3 parierte, sofort od.

Modes
Tüchtige 1. Puharbeiterin...

Sauberes Mädchen
welches gut kochen kann...

Sunge Mädchen
für Maschinenarbeiten und Hand...

Ordnentliches braues Mädchen
zum Ende, für feinen Haushalt...

Ein Mädchen
in der Küche verk., für kleinen...

Kochfräulein
für nur best. Küche v. 1. März...

Lehrlingsgesuche
Zu suche ein Lehrling...

Lagerraum,
event. mit Bureau zu verm.

Magazine
J 4a, 9 Magazin oder...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...

Magazine
Ordnentliches Magazin...



Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikandermöbel und Gesundheitspulte
Glogowski-Kartheek, Glogowski-Vertikal-Registrier
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5,
Haldelbergerstr.

Katalog gratis u. franco
Filialen in 43 Städten

Besteht seit 1843

Stuttgarter Neues Tagblatt

u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg

14 Blätter: Kunst- und hauswirtschaftliche Zeilagen, Schmaldruckerarbeiten, Ratgeber für Geld, Hof, Garten und Haus

Auflage 50000

Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs
Hauptberuf. Handelszettel, interess. Sportberichte u. Wanderspiele

Wirksamstes Injektionsorgan

Postbezugspreis: vierteljährlich **Mk. 2.12**, monatlich **Mk. 0.71**
Einzelabgabe A mit General-Anzeiger **Mk. 3.17**, **Mk. 1.06**
bei allen deutschen (außer Südtirol) und Österreich-ungar. Postämtern
Probenummern und Vorausschläge kostenfrei

Stuttgarter Morgenpost

mit Handelsblatt

Einige ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs
Beitragführet bei Handel, Industrie und Gewerbe

Postbezugspreis: vierteljährlich **Mk. 3.12**, monatlich **Mk. 1.04**
bei allen deutschen (außer Südtirol) und Österreich-ungar. Postämtern



Marianne Sachs
Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 1 am Weinh. Bahnhof.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 17. Febr. (Strafkammer I.)
Vorj.: Landgerichtsrat Kircher.

Auf einer Rundreise durch Deutschland befinden sich der 30 Jahre alte Ingenieur Kurt R o b m a n n aus Berlin und seine 25 Jahre alte Frau Gertrude geb. Dietrich, um sich wegen zahlreicher Schlossfliehendiebstähle zu verantworten, die sie da und dort begangen haben. Sie mieteten sich irgendwo möbliert ein, ließen eine Rechnung für Miete und Essen zusammenkommen, packten dann das Bettzeug zusammen und drückten sich heimlich. Auf diese Weise machten sie es auch bei dem Monteur Alb. Springer Eheleuten in der Angartenstraße, wo sie Bettstühle im Werte von 145 Mark weggeschleppten. Am 17. September v. J. zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, erhält das Paar heute je einen weiteren Monat. In fünf Städten sind die Schlossfliehendiebe schon abgeurteilt. Von Strassburg, Berlin, Köln, Hannover, Hamburg u. v. a. werden sie noch verurteilt.

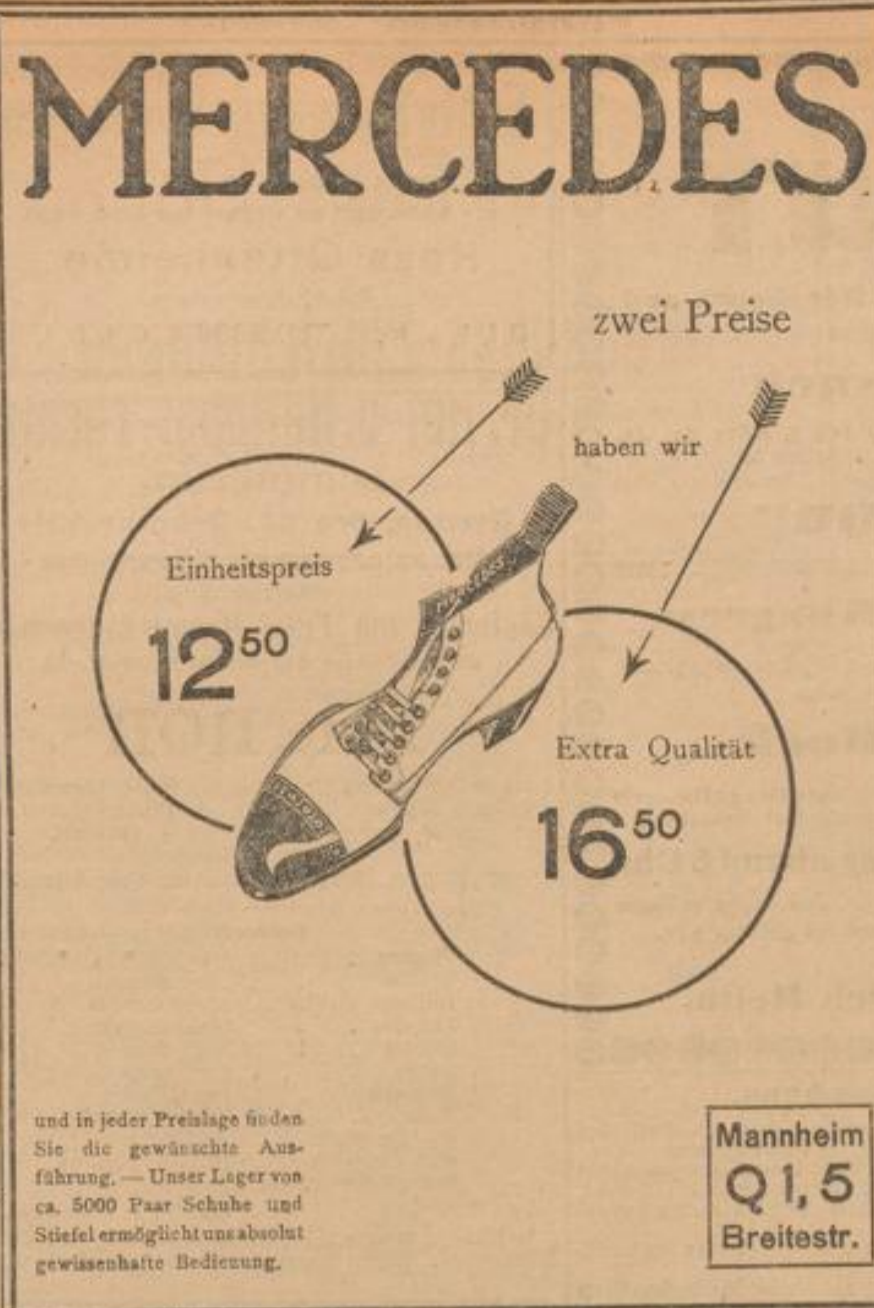
Einen üblen Streich malt der 38 Jahre alte Maler Josef B r e n d e l aus Schmitteln. Dieser Streich hat ihn schon ins Zuchthaus geführt, aber er behält ihn bei. In Strassburg trieb er Heiratsschwindel, indem er das Dienstmädchen Feida Dreher, mit der er sich verlobt hatte, obwohl er schon verheiratet ist, um 300 Mark brachte und ferner dem Mädchen Wäsche stahl, um sie zu verheiraten. Hier stahl er bei Malermeister Bertolini, wo er arbeitete, Wein und Obst und im Schuppenbaum in der Schwöbingerstraße Schuhe und Stiefel. Brendel wird zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt.

Moralische Grundzüge hat der 27 Jahre alte Tagelöhner Karl E m m e r i c h aus Karlsrube schon längst als überflüssigen Ballast über Bord geworfen. Unter seinen zahlreichen Vorstrafen befindet sich auch eine wegen Raubs. In Mannheim fing er mit einer 19jährigen Arbeiterin ein Verhältnis an und brachte das vorher unverdorrene Mädchen so weit, daß es für ihn sich prostituierte und ihm den Lohn des Lasters ablieferte. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis.

Der Mechaniker August J ü g e l (aus Bilsbade gebürtig) stellt das Gericht wieder einmal auf eine Geduldssprobe. Er ist ein Angeklagter, der es mit der Wahrheit nicht genau nimmt, und dem der Strom der Rede in gewaltigem Wasserfall dem Gebege der Fühne entströmt, unaufhaltsam und seiner Einnere zugänglich. Die heutige Anklage lautet auf Urkundenfälschung, Betrug und Urkundenunterschlagung. Jügel hatte sich im Jahre 1908 mit dem Bauunternehmer Philipp B a s e l e r assoziiert, um die Fabrikation zweier Erfindungen, eines besonders konstruiereten Gerätes und eines Heizapparates auszubehnen. Für beide Artikel verkaufte Jügel Lizenzen und zwar eine an den Inhaber einer Eisenhandlung in Stuttgart, Jakob D a i m l e r, um 25 000 Mark, und eine andere an den Siegelreißer Jakob K e r h e r in Frankfurt a. M. um 30 000 Mark. Die Zahlungsbedingungen waren allerdings so merkwürdig formuliert, daß der Verkäufer schließlich noch drauszu zahlen gehabt hätte, andererseits waren die Erfindungen so wenig durchkonstruiert, daß die Lizenznehmer bald erkannten, daß damit nichts anzufangen sei und mit dem Verkäufer zu prozessieren anfingen. Diese Lizenzverträge waren in den Besitz der Firma Jügel u. Posler übergegangen; gleichwohl machte sie Jügel für seine persönliche Rechnung zu verkaufen. Er fand einen Käufer in der Person des geldgierlich nicht sehr erfahrenen Kaufmanns Eugen W i t t m a n n aus Wiesbaden, der ein Haus in Wiesbaden und eine Villa in Baden-Baden als Gegenwert anbieten konnte. Zu keinem Glück fand er nachträglich ein Paar in der Sache, so daß er bisher nur 600 Mark bar eingekauft hat. Wegen eines Wechsels über 1000 Mark den Wittmann nicht eingelöst hat, schreibt ein Prozeß. Jügel hatte es verstanden, als die Firma Jügel u. Posler in Liquidation getreten war, daß, gedeckt durch ein Schreiben seines Anwalts, in den Besitz der beiden Verträge zu setzen, worauf er die angehefteten Bogen mit dem Zusatz, wonach die Ver-

MERCEDES

zwei Preise
haben wir
Einheitspreis
12⁵⁰
Extra Qualität
16⁵⁰



und in jeder Preislage finden Sie die gewünschte Ausführung. — Unser Lager von ca. 5000 Paar Schuhe und Stiefel ermöglicht uns absolut gewissenhafte Bedienung.

Mannheim Q 1,5 Breitestr.

Vermischtes.

Berliner Pfannkuchen
täglich frische
gefällt und ungekollt, empfiehlt
Karl Bertels, D 6. 14.

Masken.
Elegante, seidene Damenmasken zu verleihen, 47753
R 7, 1, 1. Et. r.

Eine schöne Damenmaske
(Webere.) u. Kindermaske
(Brin) zu verleihen oder zu verkaufen
47766
St. Merzfelder, 4. J. St.
Kojazzo, Kind' - Kostüm
zu verleihen, 57747
Röhren im Verlag

Husten
verschwindet bei Gebrauch von
Vincos - Nüssen, 47880
— 30, Vincos - Nüssen, 47880
— 50, Apoth. Wagner: Menthol - Eucalyptusbalsam, 21899
— 50, 21899

Beamten
und Angehörigen liefern Knäuge nach Maß unter Garantie guten Elzes und Ia. Stoffe von 55 L bis 65 L auf bequemere Zeitschönung. Adressen erb. unter Postfach 251, Mannheim. 57804

Markt-Drog. Doppelmayer,
F 2, 9a. Telefon 4968.

Zu verkaufen.

Piano,
fast neu, vorzüglich in Ton, an jedem annehmbar. Preis zu verk. bereit, gegen Teilzahlung. Rheindammstr. 11, parierte links, 57802

Bett, Kinderbett, Waschkommode, Schrank, Kleiderschrank preiswert abzugeben. Röhrens U 5, 15, 2. Etad. 43908

Räder (Transp.) Metallmaschinen zu verkaufen. 104, in d. Grp. 43917

Pferd in guten Händen zu verkaufen. 45856
Röhrens in der Expedition.

Abbruch
Zuckerfabrik R 6, 8
Brachreine, Backstein, Bauholz, ein Einheitsort u. l. w. billig abzugeben. Röhrens Wobenschelle Tel. 7287, 57794

**Ein Sofa, Hohlstuhl, Eintrage, Schrank, dunkle Vorhänge zu verkaufen. 57844
Röhrens L 13, 3, 3. Etad.**

Löfflunds

Verlängerte stets nur ECHTE

Milchzucker, reinste Marke nach Professor von Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

Nähr-Maltose, für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.

Malz-Suppen-Extrakt für magendarm-kranke Kinder nach Kelter & Gregor bis 80% geheilt.

Malz-Extrakt nach Liebig und Fehling seit 45 Jahren bewährt als Katarthmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malz-Extrakt - Husten - Bonbons unerreicht. Wohlgeschmack u. losemder Wirkung.
In allen Apotheken und Drogerien.

1052 |
Frachtbliefe alle Art, stets vorrätig in un-
Dr. G. Baas Buchdruckerei

Strassburger's

H 3, 12 Metall-u. Eisenhandlung H 3, 12
kauft Alteisen und altes Metall zu reellsten Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12984

Total-Ausverkauf



Sprechapparate . . . Mk. 14.—
Doppelseitige Platten Mk. 1.—
Zithern Mk. 4.—
Accordeons Mk. 4.—

D. Chronophon Neufg., Marktplatz, 18579

Nächste Woche!

Ziehung garantiert 4. März d.
Bad. Wohltätigkeits-Geld-Lotterie.
Gesamtgew. nur Bar-Geld.

44000 Mk. Hauptgewinn
20000 Mk. 27 Gewinne
11000 Mk. 2900 Gewinne
13000 Mk. Lose à 1 M. 11 L. 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmen 13750

J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
und alle Loosverkaufsstellen.

träge Eigentum der Firma Jügel u. Posler seien, befehlige Der Liquidator, Kaufmann Friedrich Stummis, hatte allerdings vorher eine Abschrift von dem Zusatz genommen. Jügel der außerdem auf einer Urkunde die Unterschrift seines Sohnes gefälscht haben soll, zog alle Punkte der Anklage in Abrede. Er sei Eigentümer der Verträge gewesen und das Recht gehabt, darüber zu verfügen. Die Verhandlung stellte sich zu einer Geduldssprobe für den Vorsitzenden. Jügel ließ den Vorsitzenden kaum zu Worte kommen. Auf ein Wort setzte er zahn. Als der Angeklagte auch den Zeugen Posler in einem fort unterbrach und der Vorsitzende ihn zurückweisen erklärte er, er sei eben sehr vergesslich und wolle daher immer gleich erwidern. Dann machte sie sich Notizen! legte der Vorsitzende und da Jügel sagte, er habe weder Bleistift noch Papier, so stellte ihm der Staatsanwalt solches zur Verfügung. Hinter einem Anwaltspulte sitzen, redete also dann Jügel den rechten Arm, wie zu großem Leid sich rufen, in die Luft und begann Notizen zu machen oder er tat wenigstens so. Gelungen war die Rentabilitätsberechnung, da er dem Zeugen Wittmann über die Verdienstmöglichkeit in Württemberg aufmachte: Bei 2800 Orien ergibt sich unter zugrundlegung von je 20 Mark Lizenzvergütung eine Einnahme von 560 000 Mark. Der Vorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er sich um das Zeugnis verredmet habe. Als der Zeuge Kaufmann Herrschler vernommen wurde, der dem Angeklagten nach und nach etwa 1000 Mark à fond perdu zum Laborieren" gab, legte Jügel dem Zeugen die Herstellung eines Luftwagenmotors vor, sprach hatte, der nur 10 Pf. Betriebskosten die Stunde erfordern werde, die Zeichnung eines solchen Motors auf der Tisch des Hauses nieder. Es sei ein Hochleistungsmotor für Luft und Druckwirkung, bemerkte er erläuternd. Daron hat ich nicht subiert," erwiderte der Vorsitzende. Ich verheiß nichts davon." Die Verhandlung endete nach einer Mittagspause erst am späten Nachmittag. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und das Gericht entsprach diesem Antrag.

Aufruf

an sämtliche Anti-Alkohol-Gegner Mannheims und umliegender Ortschaften
zum Massenbesuch

der am Samstag, 25. Februar bis Mittwoch, den 1. März ds. Js. in sämtlichen festlich geschmückten Räumlichkeiten des

„Wilden Mann“

Internationalen Bier-Kongress

Verzapt wird ein mit fachmännischer Kenntnis und Sorgfalt gebrauter exquisiter in Mannheims Mauern noch nicht gekosteter

Doppel-Ueber-Bock

zu dessen Vertilgung die bestbekannte Ueber-Bock-Hauskapelle sowie das Damen-Orchester Balmoral die nötige Stimmung herbeizubringen wird.

Eröffnung und Anstich Samstag abend 6 Uhr

Ich mache das verehrl. Publikum hied. darauf aufmerksam, dass an diesen Tagen für Kinder absolut keine Sitzgelegenheit geboten wird.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Heinrich Reith.



Nur noch 5 Tage!
Ganz Mannheim lacht Tränen !!

über
Haskel's
neueste Schlager-Barleske

Citrons geben sich die Ehre!

vorher das grooss Variete-Programm!

Nachschlüssel der Vorstellung:
„Trocadero-Cabaret“

Im Restaurant D'Alsos
Münchener Bockbier-Animator-Post

Künstler-Konzerte und Bier-Cabaret bei freiem Entree!

Fastnacht-Samstag Sonntag Dienstag nach Schluss d. Vorstellung
Apollo Masken-Redoute

Verein der Freundinnen junger Mädchen.

Vertragsabend Freitag, den 3. März, abends 8½ Uhr in der Aula der Friedrichschule U. 2.
Thema: Freundinnen-Arbeit. Frau Prof. Schmitthenner-Miel und Fraulein von Voep.
Statist. frei.

Gefunden

Damen-Vorstellung mit einem hübschen Dienstag, 31. Februar in der Gabelbergkirche gefunden. Klarenhohl Kaiser-Halle, Kaiser-ring.
45908

Geldverkehr

Hier leiht einem jung. verb. Mann bis zum 30. Dez. d. J. 1000 Mk. Dieselben verb. d. Driegelsd. Kassenk. Ch. u. St. 45900 a. d. Exped. d. Bl. 375 Mk. Kauf- und 150 Mk. Inkassogeld, auszahl. Ch. u. St. 45902 a. d. Exp.

Große Beträge Hypotheken-Kapital

für 1. Stelle auf stetige Cob. seitig unter Louis. Bedingung. (handverbrieflich) u. anst. Berl. Berg. Geschäftsk. aufzulösen. Offerten unt. Nr. 45884 an die Expedition d. Bl. bitten.

Vermischtes

Kindel. aus Nam. überbr. ein herr. Kind, nicht besch. Geb. u. Mit. a. stann. Verg. Mk. an Maria. Vofa. Offen. g. h. Ludwigshafen a. Rh. Dem. Hofstraße 11.
45903

Echte Schweizer Stickereien
das Neueste in Roben 8035
von einfachster bis elegantester Ausführung.
Rosa Ottenheimer
Fabrik-Niederlage
D 1, 11, I. Et. Tel. 2838 D 1, 11, I. Et.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Freitag, den 24. Februar 1911
Bei aufgehobenem Abonnement.
(Vorrecht D)
Gastspiel von Frau Henny Linkenbach
Primadonna der Scala in Mailand

Mignon

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von F. Humbert.
Musik von H. Thomas.
Regie: Hans Waag. — Dirigent: Felix Sebest.

Personen:

Mignon	Rose Kleinert.
Willie	Dana Sopano.
Wilhelm Meister	Joschim Kromer.
Lotario	Karl Rary.
Isabella	Karl Keller.
Jarno	Hugo Wehn.
Friedrich	Edward Domet.
Antonio	Karl Seberry.
Ein Souffleur	Heinrich Pfälzger.
Ein Diener	Brj Müller.
Ein Bürger	Frz. Linkenbach.

1. Akt: Sigmetanz, arrangiert und getanzt von Kemie Häh. sowie Marie Zimmermann und den Damen des Ballets.

Raffeneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ab. 9¼ Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Lohse Drick.

Im Groß. Hoftheater.
Samstag, 25. Febr. 1911. 34. Vorstellung im Abonn. D
Der Feldherrnhügel.
Anfang 7½ Uhr.

Rosengarten - Mannheim - Maskenball

Die Karten zu den Rosenlanden für den zweiten köstlichen Maskenball können am Samstag, den 25. d. Mt., in den Stunden von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr an der Kasse im Rosengarten in Empfang genommen werden. Ueber die bis 3 Uhr nicht abgehollten Karten wird anderweitig verfügt.
Mannheim, den 2. Februar 1911.
Bürgermeisteramt
Ritter.

Börsen-Café
E4,13 im Börsen-gebäude

Täglich hervorragende : KONSERTE :
der schwed. National-Band-Kapelle (Dr. R. Pölitz) 19092

Restaurant Fürstenhaus

0 7, 12 Inh. Oscar Parthe Heidelbergstr.

SALVATOR

Frau Hermine Bärtich
ständlich geprüfte Musiklehrerin, erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper und Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Otter).
Wohnung: Grosse Merzstrasse 4 (am Blumengartenplatz). Sprechzeit: 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

K. Friedmann
13000 Mannheim
Kaufhaus Bogen 50, 51, 52.
erste und leistungsfähigste
Masken-Garderobe
in Baden, unterhält grosses Lager in Fantasie- und Trachtenkostümen.

Hautpflege, Gesichtsbehandlung, Massage
Gefühlsmäßig löstiger

Gesichtshaare Warzen Leberflecken Pickel

durch einfach bewährtes und anerkannt erfolgreiches, täglich empfohlenes Verfahren durch Elektrolyse nach System Dr. Claffen. Wirksame Garantie für dauerhafte Beseitigung, nachträgliche Entzündungen werden durch die folgenden Mittel verhindert.
H. 3. Luise Maier, Mannheim (Häselstr. 20)
Spezialistin für Quarantäne.
Größtes und bestbesuchtes Institut dieser Art am Platze.

Bekanntmachung.

Unterstützung aus dem von Dutch'schen Armenfond pro 1911 betreffend.
Gefuche um Unterstützung aus dem obigen Fond sind längstens bis zum 12. März 1911 Neues Rathaus, III. Et. Zimmer 118, abzugeben oder in den Briefkästen der Armenkommission einzuwerfen.
Später einkommende Bewerbungen müssen unberücksichtigt bleiben.
Wir bemerken hierbei, daß nur katholische diefige Arme unterstützt werden können, welche gehörig begründet sind und eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Wittwe enthalten.
Mannheim, den 20. Februar 1911.
Stiftungsrat des von Dutch'schen Armenfonds; von Hollander.
Schlichter.

Steckbrieflich verfolgt

wird keiner der am Samstag, 25. Februar, abends 8 Uhr 11 Min. in der

Neuen Schlange, P 3

die große Carnival-Damen-Fremden-Eigung der Großen Carnival-Gesellschaft Lindenhof G. B. besucht.
Dane Frau und

Batermörder

bat Jedermann Zutritt, nur ist ein gesunder Humor mitzubringen, wofür wir zwar keine

1000 Mk. Belohnung

bezahlen, dafür kommt jeder auf seine Rechnung, denn nur die Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt.
Es ladet Höflich ein
Der Restaurateur
Gustav Wacker. Der Giferrat.

Restbestände-Verkauf

Restbestände **Restbestände** **Restbestände**

Unübertreffliche Preiswürdigkeit! **Restbestände** **Restbestände** **Restbestände**

Ausgesuchte ersykl. Qualitäten! **Restbestände** **Restbestände** **Restbestände**

Grüne Rabatt-Marken

Sorgfältige richtige Auswahl! **Restbestände** **Restbestände** **Restbestände**

Gemeinsch. Einlauf. **Restbestände** **Restbestände** **Restbestände**

Gelegenheitsposten!

Mitglied der deutschen Einkaufsgenossenschaft für Kurz-, Woll- und Webwaren in Heilbr.
Fritz Schultz
Schweizingerstr. III/113

Plissé Brennerei Rolle, Q 7, 20. Anfertigung von Stoffknöpfen **Sach und halbzackel.** 8330

Heute letzter Tag
der Vorführung des Sensations-Stückes:
Die weiße Sklavin
Union-Theater

Frauenverein - Stellenvermittlung
Abteilung VIII. 29238
Gut empfohlene Mädchen aller Art für 1. März und 1. April gesucht. — Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr im Bureau Schweizingerstr. 83, Postfach 11, I. Et.

Lebensmittel

Nur Freitag und Samstag

Hausm. Leber- u. Blutwurst	Pa. 40 Pfg.
Landleberwurst	Pa. 55 Pfg.
Landrotwurst	Pa. 55 Pfg.
Thüringer Rotwurst	Pa. 60 Pfg.
la. Fleischwurst	Pa. 75 Pfg.
Land-Presskopf	Pa. 85 Pfg.
Magerer Schinkenspeck	Pa. 110 Pfg.
la. Cervelat- u. Salami-Wurst	Pa. 150 Pfg.
Kleine Nusschinken	Pa. 145 Pfg.
Gekochter Saftschinken	Pa. 32 Pfg.
Bayerische Bierwurst	Pa. 26 Pfg.
Dellk.-Sülze od. Corned-Beef	Pa. 22 Pfg.
Deutsche Camembert Stück 15, 22, 28 Pfg.	
Gervais-Käse	Stück 27 Pfg.
Vollf. Tilsiter od. Rahm-Käse	Pa. 20 Pfg.
Holl.-, Edamer- od. Gouda-Käse	Pa. 22 Pfg.
Emmentaler Käse	Pa. 25 Pfg.
Westf. Pumpenikel	9 u. 17 Pfg.
Fetter Räucherlachs	Pa. 28 Pfg.
Anchovis od. Sardellenbutter Tube 22, 28 Pf.	
Kaphummer (Languste)	Pa. Dose 1.40
Astrachan Caviar Dose 1.30 u. 1.70 Pf.	
Oelsardinen Dose 28, 35, 40 Pf.	
Macaroni dick oder dünn Pa. 30 u. 40 Pf.	
Hausmacher-Nudeln Pa. 35 u. 45 Pf.	
Faden-Nudeln Pa. 30 u. 40 Pf.	
Weichkochende Linsen Pa. 15 u. 18 Pf.	
Rollgerste Pa. 16 u. 22 Pf.	
Weisser u. gelber Gries Pa. 20 u. 22 Pfg.	
Gelbe Erbsen od. Perlbohnen Pa. 20 Pfg.	
Getrocknete Pflaumen Pa. 25 u. 30 Pfg.	
Entsteinte Pflaumen Pfund 60 Pfg.	
Mischobst Pfund 35 Pfg.	
Calif. Aprikosen, Birnen und Pflsioche	
Block-Chocolade Block 55 Pfg.	
Kakao gar. rein Pfund 85 Pfg.	
Gemahlener Zucker Pfund 21 Pfg.	
Triumphmehl 5 Pf.-Stücke 95 Pfg.	
Spanische Orangen 10 Stück 25, 35, 45 Pfg.	
Blutorangen 5 Stück 25, 30 Pfg.	
Gelbe Citronen 10 Stück 35, 45 Pfg.	
Frische Aepfel Pfund 15, 18 Pfg.	
Tafelfelgen 1/2 Pfund 25, 35 Pfg.	
Kalifat-Datteln 1/2 Pa. 20 Pfg.	
Malta-Kartoffeln Pfund 10 Pfg.	
Schnitt- od. Brechbohnen Dose 19 u. 27 Pfg.	
Gemüse-Erbsen Dose 23 u. 35 Pfg.	
Mirabellen od. Preiselbeeren Dose 40 u. 70 Pfg.	

Netto!

S. Wronker & Cie.

MANNHEIM.

8 2, 7 - Bettfedern-Reinigung - 8 2, 7
J. Hauschild Wwe.
Gut empfohlene, große u. leistungsfähige Kasten mit Dampf u. elektrischem Strahlvertrieb. Kasten werden teilweise abgibt und parfümiert. 10994

Kaufen Sie direkt

Kakao Marke L. v. F. M. L. 45 entölt gar. H " " " 1.39 (rein löslich) E " " " 1.16 (Serfaud) B " " " -84 ab 7 Fjd.

Kaffee Mokka roh (Schreibside) per Fjd. Mk. 1.18 do. geröstelt " " " 1.36

Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine

Kaffeemischung

E p. Fjd. M. - .76 } Serfaud } Grosse Ersparnis 2/3 des
A " " " - .88 } ab 9 Fjd. } sonstigen gewöhnlichen
D " " " - .97 } Quantums genügen.

Mischung aus feinen Kaffeesorten und feinstem Kaffeesgewürz, gemahlen ohne jeden weiteren Zusatz, fertig zum Aufguss.

Pflanzenbutter-
Margarine Marke E p. Fjd. M. 0.63 } Serfaud ab 9 Fjd.
" " " " " " 0.73 }

Delikatessbutter-
Margarine Marke J p. Fjd. M. 0.66 } Serfaud ab 9 Fjd.
" " " " " " 0.61 }

Diese Margarineorten ergeben Meireibutter vollkommen jedw. selbst Fettsäuremischer feinen Unterschied finden können und sind zweifellos

Die Butter der Zukunft.

Suchen Sie sich eine der vorstehenden Sorten aus und bestellen Sie sofort, Sie erhalten die Ware stets frisch. Ein großer Vorteil wird Ihnen hiedurch schon gesehen. Ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfund Paketen, wodurch Sie in der Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, wenn Ihnen 9 Pfund allein zu viel sind. 18903

Lieferung franko überall hin

gegen Voranmeldung des Bestells oder Rücknahme. Bei Bestellanmeldung können 30 Pfennig für Nachnahmegebühr u. l. n. abgezogen werden.

Keinen Pfennig sollen Sie zahlen!

wenn Ihnen die Qualität unserer Waren nicht gefällt. Senden Sie dann dieselbe auf meine Kosten zurück, jedoch wenn Sie einen Teil zur Prüfung verbrennen, stelle ich Ihnen den vollen Betrag zurück. Nicht durch große Reklame, sondern durch die feine Qualität haben meine Waren in der feinsten Gesellschaftsreisen den höchsten Eingang gefunden. 18903

E. Dammholtz 1107, Hamburg 8.

CURJEL & MOSER
ARCHITEKTEN

MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5

TELEPHON Nr. 4837.

Neu- und Umbauten 13074

„ Innen-Architektur „
Generalunternehmung

Aufgeprungene Bänder
besettigt schnell u. sicher mein
Bella-Pella. A. Bieger

19036

Anstalt für [10594]

Orthopädische Fußbekleidung
garantiert für jeden Fuß,
für Passform und jede Verkrüppelung.
Abguss des Fußes kostenlos.
Spezialität: **Hautfuß- Stiefel.**

Karl Schad
Neerfeldstr. 28 und Waldparkstr. 18.

Milchzucker

allerbesten Qualität verkaufe ich als Spezialität
unermäßig und gebe darauf noch Rabatmarken!

Springmann's Drogerie

jetzt P. 1. 6 in meinem eigens Haus (früher P. 1. 4).
Günstige Bezugsquelle für Wochenrinnen-Bedarf und
solchen zur Kinderpflege. (Damenbedienung).

Umzüge 13366

Übernahme sämtlicher Tapezier-, Decorationsarbeiten
Prompte Bedienung. — Billige Preise.

F 2, 4a Sigmund Hirsch F 2, 4a
Telephon 1437.
Möbel-Decorationsgeschäft.

Ideal
Modell IV

ist die anerkannt vorzüglichste Schreib-
maschine der Gegenwart.
Ein Meisterstück der modernen Schreib-
maschinentechnik.

80 000 Maschinen
abgesetzt.

Von keinem einheimischen System erreicht
Erste Referenzen auf hiesigem Platze.
Kostenlose unverbindliche Vorführung
durch 7270

Valentin Fahlbusch
im Kaufhaus.

Nervöse
können nicht
schlafen

weil sie kein richtiges
Ruhelager haben;
am der
Samariter-
Matratze

finden sie dagegen
Ruhe u. guten Schlaf.

Die Matratzen können
in jedes vorhandene Bett
passend geliefert werden.
Ich bitte freundlichst um
Besichtigung ohne jeden
Kaufzwang. 57077

Reformhaus
zur Gesundheit
Wilh. Albers, P. 7. 18.
Ausstellung I. Stage.

Detektiv-
Institut Argus Mannheim P. 4, 8
Tel. 3305

A. Haier & Co.

besorgt überall **Ermittlungen** sowie die Kriech-
schlangen in Kriminal- und Civilprozessen.
Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.
Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs-
und Alimentationsprozessen.
Altestes und bestgeführtes Institut
des Großherzogtums Baden.

Liegenschaften

Delikateffengeschäft
Hefe, Bisk., Geflügel und
Colonialwaren in feinsten
Voge (prima Exibition) zu ver-
mieten. Zur Uebernahme 1.
etwa 10 000 Mark nötig. Nur
brandfrees. Restliche wohl
für werden. Offerten u. R.
1088 a. d. Expedition d. Bl.

Unternehmung
Schöne Aemeten mit Garten
in Weinheim
Rohr- und Badmaße, prima
Vierbeinige vorräthig, geeignet
für private, öffentliche
und Engros-Geschäfte. Offert. an
die Exped. unter Nr. 57737.

Unterricht
Roth, geb. Köppl, ert. großl.
Lektorin, im Hause
70 J. unterh. 1. 4. Gell. 171.
u. Nr. 45888 a. d. Exp. d. Bl.

Buntes Feuilleton.

— Wie groß ist unsere Wasserfrage? Ein neugeborenes Menschen-
kind ist eine sehr wertvolle Ware, denn nur zum dritten Teile besteht
sein Körper aus festen Stoffen, zwei Drittel davon sind Wasser. Um
den Grundzustand zu werden dem „S.“ geschrieben, heißt es in diesem
Punkte besser, aber das ist wirklich wenigstens zur Hälfte fassbar,
wäre, das er doch nicht mit gutem Gewissen behaupten, denn der Wasser-
gehalt seines Körpers beträgt gewöhnlich mehr als 50 Prozent,
nämlich ungefähr 85 Prozent. Dies ist natürlich nur die Durch-
schnittszahl für den Gesamtkörper. Seine verschiedenen Organe und
Gewebe weisen einen sehr verchiedenen Wassergehalt auf.
Die Knochen sind am wasserärmsten und für sie gilt die Prozentzahl
12.2. Weit mehr, nämlich 39 Prozent Wasser enthält das Hirngewebe;
sich 70 Prozent Wasser finden wir in der Leber, 75 Prozent in der
Darm, 75 Prozent im Gehirn, ungefähr ebensoviel im Muskelgewebe
und am meisten natürlich im Blut, das aus 83 Prozent Wasser und
nur 17 Prozent festen Stoffen besteht. Als auffallende Tatsache muß
aber erwähnt werden, daß beim Säugling nicht das Blut, sondern
das Gehirn am wasserreichsten ist. Während bei ihm das Blut 85 Pro-
zent Wasser besitzt, weist sein Gehirn mehr als 90 Prozent auf. Wie die
Lebensalter, so verhalten sich auch die Geschlechter im Punkte der
Wasserfrage einander verchieden. Nach den hier in Frage kom-
menden Untersuchungen sind die Männer das wasserreichere, die Frau
das wasserärtere Geschlecht. Die konstantere Wasserhaltigkeit der letzteren
erklärt man sich aus ihrem größeren Fettreichtum. Wie wir schon
erwähnt, ist das Fettsäuregewebe nicht einmal 10 Prozent Wasser, das bei
den Männern wieder durchschnittlich 80 Prozent Wasser beträgt. Die
als völlig gelöst darf man aber die (hochwichtige) Frage nach dem
wasserreicheren Geschlecht noch nicht betrachten. Bei anderen Unter-
suchungen ergab sich nämlich die Frauen wasserreicher als die Männer.
Es waren dann natürlich auch mögliche Individuen.

— Ehrliche Leute. Skandinavien gilt als das Land der ehrlichen
Leute; hier kann man am fern von der Meerstraße gelegenen etajamen
Orten, die keine Kirche haben, Ritten mit allerlei Arguten und
Beschuldigungen undankbarlich an den Baumstamm hängen lassen, ohne
bedauern zu müssen, daß irgend jemand den öffentlichen Mobilität
fallen gar zu benutzen könnte; die Bauern legen ziemlich gewissen-
haft den Preis für die von ihnen gezeichneten Weidmännchen, der
auf den Pfosten und Stahnen genau angegeben ist, in eine besondere
Abteilung des Kastens, und es wird keinem Menschen einfallen, das
Weid, das oft tagelang dort liegen bleibt, auch nur anzutasten. Man
darf aber nicht glauben — so schreibt nach der „Wos. Sig.“ Erneu-
terung in der „Ora“ — solche bewundernswürdigen Ehrlichkeit nur
in Skandinavien zu finden; sie gibt auch im Beltin ganze Ortschaften,
in welchen dieselben etwas unbekanntes ist, und es gibt vor
allem im russischen Teilin Dörfern, in welchen man seit unbekannter
Zeiten noch nie etwas von einem Verbrechen gegen das Eigentum ge-
hört hat; man ist hier so grundehrlich, daß man in einem Diebstahl
eine Schmach für eine ganze Generation und eine Familie, der
ein Dieb erwischen wäre, bis ins dritte Geschlecht läßt, während
Ursachen, die hier Landeshüter ist, hat sich auch auf die vielen mit
schonwellig im Lande wohnenden italischen Saisonarbeiter, die zum
größten Teil aus der lomb. nicht ganz einwandfreien Gegend von Besen-
gono und Mantua kommen, übertragen; sie werden von den Win-
zern, geborenen sowjetisch zur Ehrlichkeit erzogen und sind
ebenfalls so ehrlich wie noch in unbedeutenden Spitzbüßer er-
stehen lassen, für immer im Lande unangenehm. In dem am äußersten
Ende des Teils gelegenen Bel Carriaco darf man nicht einmal
geschweide Gegenstände mit nach Hause nehmen; man muß sie vielmehr
dort, wo man sie gefunden hat, so hängen oder aufstellen, daß sie
dem Beschreiber, wenn er sie eines Tages kommen sollte, sofort in die
Augen fallen. Einmal verlor eine Amerikanerin während eines
Ausfluges, der sie nach dem christlichen Tale geführt hatte, eine Börse,

die vorher einer vertrauten goldernen Tischerinne mehrere Goldmünzen
enthielt. Man kann sich denken, wie ergrübt sie war, als sie bei der
Rückkehr auf der Straße zwischen Ogino und Teferece ihre Börse unan-
gennehm und weidlich schäber auf einem hoch aufragenden Gullyen
Sind liegen sah. Solch schöne Kollektivität vor freunden Eigen-
tum ist seit dem großen Erdbeben auch in Messina zu konstatieren.
Hier hängen an den Veranden all der vielen Holzgehäusen ganze
Regen Ketten und Käse, die auch während der Nacht draußen
bleiben; und es ist seit zwei Jahren auch nach nicht ein einziges Mal
vorgekommen, daß eine Hand, und wäre sie auch noch so dürftig, sich
ausgestreckt hätte, um von den Leinen auch nur ein Taschentuch wegzunehmen.

— Alles schon dagewesen. Der Dozentrad, diese mensche Erfindung
der Pariser Kutschkünstler, ist in Wirklichkeit keine „Kutschke“, er
ist eine alte Erfindung, die schon früher einmal in Paris verlohrt
wurde und wieder. Eine interessante Geschichte vom Zeit-Ähnlich-
zeit aus die Königin Marie Antoinette in einem Reittiere, das genau
der berühmten Inse Calotte entsprach. Diese Mode, die sich damals
nicht durchsetzen vermochte, kehrte dann im Jahre 1810 als „nette
Erfindung“ wieder. Im Journal des dames“ vom Jahre 1810 wird
dieser Vorfall genau beschrieben; der Chronist aber ist ein bitterer
Kritiker dieses Verfalls, eine neue Mode einzuführen, und verliert
den Dozentrad — keine Zukunft. „Ich traf eine unierer kleinen
Tamen“, so berichtet der Chronist, „in Schnitzarbeiten und kurzen
kleid, das genau nach männlichem Muster geschnitten ist. Es gibt gar
nicht Unähnliches. Ich will nicht davon sprechen, wie die weiblichen
Körperlinien und Körperformen sich in dieser im Grunde männlichen
Kleidung auszeichnen. Ich werde mich nicht gegen eine vorzügliche
Lächerlichkeit was ich fürchte, in ein Ueberhandnehmen solcher Frei-
heiten der Kleidung. Was soll ich von einer Törrin denken, die sich
das Aussehen einer ledernen Person gibt, mit den Augen Wüstent
und mit den Händen in den Hüften umher?“

— Die vier Dimensionen in der Heilkunde. Eine junge Dame,
die an tiefer Melancholie litt und unter dem Zwang von Selbstmord-
gedanken stand, ging eines Tages, so wird dem „S. B. C.“ geschrieben,
zu Prof. Maguin in Paris und ergab ihm, daß etwas wie Zeit-
verloß auf ihren Schultern liege, und daß dieses Schwere auch ihre
Seele überdeckte und sie mit einer unerklärlichen Todessehnsucht er-
fülle. Prof. Maguin, der kurz vorher interessante Experimente mit
einem belebenden Medium gemacht hatte, wollte versuchen, ob er nicht
durch eben dieses Medium die wahren Ursachen des neuropathischen
Zustandes der Dame ergründen könne. Ohne der Dame oder dem Medi-
um ein Wort zu sagen, verlegte er die erstere in hypnotischen Schlaf,
nachdem sie ihm noch anvertraut hatte, daß sie vor ihrer Vermählung
einen Offizier geliebt habe, den sie jedoch, da diese Familie dazwischen
war, nicht habe heiraten dürfen, und der dann einer auferstehenden
Heberkrankheit erlegen sei. Als das Medium in das Zimmer geführt
wurde, in dem die hypnotisierte Dame lag, zeigte es sich sofort über-
aus in einer sehr seltsamen Erscheinung, die es zu lesen behauptete:
auf den Schultern der Dame, sagte es, liege ein Phantom, ein junger
Mann mit eigenartig harem Bild, und verfinke mit seiner rechten
Hand den Hals der Kranken zusammen zu pressen. Dann rief das
Medium aus: „Ah! Der Mann hat sich das Leben genommen und
will nun, daß sie ihm folgen soll.“ Maguin, der nicht Spiritist ist,
und den Fall mit wissenschaftlicher Objektivität darstellte, begann nun
durch Vermittlung des Mediums eine Untersuchung mit dem für ihn
unabsetzbaren Tragebild, indem er es verlor, die Kranke ferien in
Hände zu legen. Dazu erklärte sich das Phantom nach einigen Min
und her. Als die Patientin dann geweckt wurde, behauptete sie,
daß sie sich wie von einer Vast befreit fühle; am nächsten Morgen war
sie zu ihrer großen Freude in ihrem ganzen Wesen wie umgewandelt;
einmal über das andere betrat sie dem Professor, daß sie die
Selbstmordgedanken für immer losgerissen zu sein hoffe. Prof.
Maguin erkundigte sich später aus Romber und wissenschaftlichen
Interesse nach der Vergangenheit; das vorhergehende Geleiten der

lungen streit und führt, daß die Angaben, die das Medium über ihn
gemacht hatte, in jedem Punkte stimmten, daß er also nicht einem
Fieber erliegen, sondern durch Selbstmord aus der Welt geschieden
sei.

— Ein botanischer Garten vor Gericht. Aus Berlin wird geschrie-
ben: Es gibt eine Reihe von Pflanzen, die als Herbe für Haus und
Garten sehr beliebt sind und für äußerst barmhüß gehalten werden,
sowohl se bei einzelnen, besonders hierzu veranlagten Menschen un-
angenehme Krankheitserscheinungen hervorgerufen geeignet sind. Hier-
her gehören unter anderem manche Primelarten, die für viele Men-
schen völlig unbeschädlich sind, bei anderen aber Hautentzündungen an
Händen und Gesicht hervorzurufen. Mehrfache Erfahrungen zufolge sind
die Giftstoffe, der, aus Japan und Nordamerika eingeführt, bei
uns heimisch geworden ist, ohne daß man genügend an seine Giftigkeit
denkt. Vor kurzem leitete erst Dr. Chugan-Ben die Nierentzündung
wieder darauf, nämlich der Erkrankung einer Anzahl deutscher Ar-
beiter an Haut- und Augenerkrankungen, die auf Berührung eines
von Sumatra stammenden japanischen zu rückzuführen waren.
Dieser Sumach hat nun zu einer interessanten Verhandlung vor dem
Berliner Landgericht III geführt. Ein Berliner Kaufmann hatte sich
im Botanischen Garten zu Tokio in unmittelbarer Nähe eines Gift-
strauch angehalten und sich dadurch eine langwierige Hautentzündung
zugezogen. Er klagte deshalb gegen den Hüßfuß als Verleiser des Gar-
tens auf Entschädigung mit der Begründung, dieser hätte durch Ver-
wundungen auf die Giftigkeit der Pflanze hinweisen müssen. Der
Hüßfuß erklärte, ihm sei von derartigen Erkrankungen noch nicht
bekannt geworden, die vernommenen Sachverständigen bestätigten
aber, daß empfindliche Personen erfahrungsgemäß sehr wohl unter
dem Giftstrauch erkranken können. Der Hüßfuß wurde deshalb zum
Ertrag der Urzt- und Arzneikosten verurteilt. Bei der großen Bedeutung
der Rechtsfrage hebt zu erinnern, daß der Hüßfuß sich bei dieser Ent-
scheidung nicht beruhigen wird, und man darf gespannt sein, welchen
weiteren Verlauf die Angelegenheit nimmt.

— Humour des Auslandes. Kölner: „Zwei Wärtchen für Herrn
Bierhäuser.“ — Wir: „Geben Sie ihm nur eine. Er ist schon betrunken
und heißt alles doppelt.“ — Kölner: „Das habe ich schon bemerkt.
Er hat vier bestellt.“

Sie unterließen sich über die ewige Heiratfrage Mutter (nach
einer Pause) „Kun, und dann ist Charles Adams da.“ — Tochter:
„Charles Adams! Er ist alt, er ist häßlich, er ist geizig, er ist feig.
Charles Adams! Der hat ja nichts, was ihn empfehlen könnte, als
sein Reichum.“ Mutter (mit knister Stimme): „Du vergißt sein
Oergleiten.“

Im Jankstus war bei dem schändlichen Menschen in Stellung, von
dem man so gehört hatte. Einmal Tages rief er ihm in sein Kontor und
sprach zu ihm: „Jankstus, Sie haben jetzt 25 Jahre für mich gearbeitet.“
— „Ja, Herr.“ — „25 Jahre auf den Tag, nicht wahr?“ — „Ja, Herr,
ich danke Ihnen, daß Sie daran gedacht haben.“ — „Sie haben sich
meines Vertrauen würdig erwiesen.“ — „Zehr Nebenwärtchen von
Ihnen, Herr.“ — „Sie sind ganz in meinem Dienste gewesen.“ —
„Ja, Herr.“ — „Kun, Jankstus, als eine kleine Anerkennung dieser
Leistung habe ich hier ein Geschenk für Sie. Bitte nehmen Sie diese
Hilfske mit einem vorzüglichem Haarfrödemittel.“ (Zu Ende.)

— Automobil-Unfall. Berlin, 23. Febr. Die Ge-
sanglehrerin Frau Kliffas Kienpner erlitt auf einer Automobil-
fahrt nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf und Schultern. Es
besteht keine Lebensgefahr.

— Auf dem Eise eingebrochen. Dabiau, 23. Febr.
Die Sciente Schanitz aus Schentendorf sind mit einem Schlitten
auf dem Remoncnflüg eingebrochen und ertranken.

Lackstiefel
Lackhalbschuhe
für die Maskenbälle.



Einheitspreis Mk. 12.50
für Damen u. Herren
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin



Mannheim
Tel. 3461.



P 5, 15-16
(Heidelbergerstr.)



Versuchen Sie unsere
Spezialfabrikate:
ff. Kalsieberwurst
ff. Thüringer Rotwurst
ff. Münchener Bierwurst
ff. Westfäl. Mettwurst
Alles hochfeine Delikatessen
von anerkannt vorzüglicher
Abwägung. 57805

Gechw. Leins
Werstfabrik 0 8. 3-4

Ankauf.
Höhere Preise für gebr.
Gewebe, n. Damast, Schade,
Wädel u. Heißel, etc. Voll-
stoffe gerahmt. S. Renueri,
Refektor, Schullstr. 32. 45897

Höhere Preise für gebr.
Gewebe, n. Damast, Schade,
Wädel u. Heißel, etc. Voll-
stoffe gerahmt. S. Renueri,
Refektor, Schullstr. 32. 45897

Admung!
Kaufen keine Mädeln, Stel-
ben, Affen u. Papier. Publ-
tatio genügt. 57790
Wagner, H. 4, 34.

Zu verkaufen.

Fr. Rötter
Wohnungs-
Einrichtungen
jeder Art.
H 5, 1/4 u. 22

67617
Kochgeschütze, bei neuen Plänen
soll j. verkaufen. L. 6, 14, 21. L.
45223

Prodnung und Umkle
für große Halle (100) zu ver-
kaufen evtl. zu verm. 57792
Kolleringer 24, pt.
Via gut erhaltenes Kleider-
schrank 12 Stück zu verkaufen
Refektorstr. 32a, 4. St. z.
Bin noch gut erhalten, blauer
Rindermagen mit vernickel-
ter Beschichtung u. Gummi-
reif. 18 l. b. Preis u. 25.4 l. 27.
Kauf, von vorm. 10 Uhr b.
nachm. 2 Uhr, im Landstr. 19,
III. Keller. 45801

Stellen finden

Perfekte Häglereien
für Stadt- und Landwische
per sofort für dauernde Be-
schäftigung gesucht. 57717
Dampfwalzenfabrik Herf-Hotel
Sander & Berth
Königsplatz 31.

Jüngere
Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht. 57785
Horitz Anson
Hilfenfeldstr. 11.

Rehabilitations-, 1. März,
Gerdorfstraße u. Klein-
mühl. 1. Preis. u. 50.00 (100).
1. 1. März u. Nov. gef. Gew.
Stellenbur. Hartmann, G. 5, 7.

Jung. Mädchen
für leichte Arbeit bei ca. 1. März
gesucht. 57671
Herrnmannstr. 6, 2. Et. z

Erdentlicher Mädchen
per sofort oder 1. März
gesucht. 57922
R. 7, 26, parterre.

Sonderer ehl. Monatsfrau
oder uneheliches Mädchen
mit gut. Empfehlung für vor-
mittags u. abends bei gesucht.
Mitt. im Berling d. 21. 45863

Grosser Massenverkauf in Lebensmittel

Freitag und Samstag

Freitag und Samstag

Hülsenfrüchte und Teigwaren:

Ganze oder gebrochene Erbsen Pfund . . . 17 Pf.
Welchkochende Linsen . . . Pfund 12, und 15 Pf.
Weisse Bohnen oder Gerste . . . Pfund 16 Pf.
Haferflocken oder Hafergrütze . . . Pfund 25 Pf.
Odenwälder Grünkern, gemahlen . . . Pfund 38 Pf.
Weizenmehl . . . Pfund 18 und 17 Pf.
Welchkochende Tafelreise . . . Pfund 17, 22, 26 Pf.
Getrocknete Julienne . . . 1/4 Pfund 18 u. 23 Pf.
Hausmacher Nudeln, breite Ware . . . Pfund 35 Pf.
Maccaroni, dünne Ware . . . Pfund 33 Pf.
Getrockn. Aprikosen 1/2 Pfd. 45, Birnen 1/2 Pfd. 13, 35 u. 48 Pf.
Getr. Zwetschen Pfd. 25 u. 43, entsteinte Pflaumen 1/2 Pfd. 38.

Fleisch- und Wurstwaren:

Geräucherte Kammstücke . . . Pfund 1.18 M.
Halberstädter Würstchen . . . 2 Stück 9 Pf.
Thüringer Landjägerwurst . . . Pfund 78 Pf.
Frisch gesalzene Schweinfüsse . . . Pfund 28 Pf.
Geräuchertes Dürrifleisch . . . Pfund 85 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . Pfund 58 Pf.
Schinken- oder Bierwurst . . . 1/4 Pfund 27 Pf.
Hausgemachte Leber- u. Griebenwurst Pfund 40 Pf.
Westfälische Mettwurst . . . Pfund 88 Pf.
2 grosse Landjäger od. 2 Frankl. Würstchen . 26 Pf.
Roter od. weisser Schwartenmagen 1/2 Pfd. 35 Pf.
Harte Cervelat- und Salamiwurst . Pfund 1.55 M.

Geräuch. Fische u. Fischkonserven

Geräucherte Süßbröcklinge . . . Stück 5 Pf.
Fetter geräucherter Lachs . . . 1/2 Pf. 38 Pf.
Sardellenbutter od. Anchovy-Paste, Tube 28, 33
ff. Sardinen . . . Dose 39, 48 u. 68 Pf.
Delikatessheringe in div. Saucen Dose 65 Pf.
Astrachaner Kaviar . . . Dose 1.35 u. 1.75 M.
Frische Apetit-Sild . . . Dose 39 u. 58 Pf.
Salmeicore . . . Dose 90 Pf.
Krabbes . . . Dose 42 Pf.
Majonnais . . . Glas 83 Pf.
Kronenhummer . . . Dose 1.40 M.
Dr. Leonhardt Krabben-Extrakt Dose 60 Pf.

Frische Südfrüchte und Nährmittel

Valencia-Orangen . . . 10 Stück 18, 35, 45 Pf.
Gelbe Zitronen . . . 10 Stück 38, 45, 55 Pf.
Murcia-Bitorangen . . . 5 Stück 38 Pf.
Datteln oder Traubenrosinen 1/2 Pfd. 45 Pf.
Smyrna-Felgen . . . Pf. 45 Pf.
Kondensierte Milch . . . Dose 44 Pf.
Rote Cloherie . . . Paket 8 Pf.
Würfelraffinado Pfd. 23 Pf., Zucker Pfd. 22 Pf.
Gerstentkaffee Pfd. 18, Kakao, 1/2 Pfd. 45-70 Pf.
Tee . . . 1/2 Pfd. 45 u. 55 Pf.
Koch-Schokolade . . . grosses Paket 62 Pf.
Backpulver od. Puddingpulver 3 Pakete 20 Pf.

Tafelkäse — Liköre

Runde Camembert oder Servais . . . 27 Pf.
Tilsiter- oder Münsterhahnkäse Pfd. 95 Pf.
Altpäuer Käse 9 u. 18, Camembert Stück 15 Pf.
Französischer Camembert 20, 30 u. 53 Pf.
Emmentaler- oder Brückkäse . . . 1/2 Pfd. 23 Pf.
Vanille-, Bergamotte-, Nuss-, Ingwer-,
Maraschino-Liköre etc. Fl. 55 u. 1.80 Pf.
Tafelkummel . . . Flasche 85 u. 140 Pf.
Rum-Verschnitt . Flasche 85, 115 u. 210 Pf.
Cognac-Verschnitt Fl. 30, 135, 90, 160 Pf.
Himbeer-Syrup . . . Flasche 68 u. 115 Pf.

Gemüse- und Frucht-Konserven

Ela. Erbsen Petits Pois Dose 33, 42, 52 und 70 Pf.	Junge Schnitt- oder Brechbohnen Dose 21, 25, 30 und 46 Pf.	Haricots verts (Prinzesbohnen) Dose 41, 52, 68 und 95 Pf.
Brech- oder Schnittspargel Dose 42, 58, 75 und 1.00 M.	Stangenspargel Dose 72 und 90 Pf., 1.40 und 1.65 M.	Champignons Dose 46, 69, 1.15, 1.85 M. Trüffel-Morceaux . . . 38 und 59 Pf.
Aprikosen u. gemischte Früchte (8 Fruchtarten) Dose 1.05 M.	Mirabellen, gelbe Frucht oder Pflaumen, sauerlies Dose 70 Pf.	Grosse und Blackwell-Marmeladen weisser Topf 95, 1.10 und 1.15 M.
Gemischte Marmelade 1 Pfund-Eimer 1.00 Mk.	Bienenhonig . . . 1 Pfd.-Glas 90 Pf. Kunsthonig . . . 1 Pfd. 38 u. 48 Pf.	Tomaten-Purée . . . Dose 40 u. 80 Pf. Frischbeeren . . . Dose 45 u. 78 Pf.

Frisches Mastgeflügel eingetroffen

Grosse Suppenhühner . . . von Mk. 1.85 an
Grosse Pouarden 2.25 an

Wildtauben Stück von 50 Pf. an

Bergrebhühner Stück von 95 Pf. an
Fette Wachteln Stück von 1.00 Mk. an

Preise nettol

Solange Vorrat!

Herm. Schmoller & Co.

Lehrmädchen

Erdenst. Mädchen auf 1.
März zu H. Somite gesucht.
45677 L. 13, 18, 8. Stod.

Lehrmädchen
und Kinder-schwester
zum Kinder-schwester
N 4, 10-20, 7. Stod. 45226

Modes.
Lehrmädchen aus guter
Familie gesucht. 57600
Kise, Markt-Grauber,
D 5, 7.

Lehrmädchen
zur Bergabung für Frau-
sachen u. Weißwaren bei
gesucht. Adolf Streub, Recer-
telstraße 17. 45629

Lehrjünglingsgesuche

Bankgeschäft sucht
Lehrling.
Offerten unter Nr. 45982
an die Expedition dieses
Blattes.

Stellen suchen
Jung. Kaufmann, Anfang
20er, militärisch, mit ca. 5.
jähr. Praxis, vielfach letter
Stenogr. u. Maschinenlchr.,
gerbl. Kenntn. in Buchföhr.,
sucht sich zu verändern. Best.
Angebote unt. Nr. 45850 an
die Expedition des Blattes.

Stellen suchen
Bankkassier, älterer, bewohn-
im Stadtbau erfahren, sucht
Stelle. Offerten unter Nr.
45898 an die Expedition
dieses Blattes.

Flotter Mann

19 Jhr. mähle u. ehlich sucht
Gutheil. Ref. Nr. 21. G. 45890

Suche für meinen 16jähri-
gen Onkel, der zur praktischen
Ausbildung der Maschinenlchr.
Werkzeugbauanstalt überwie-
sen, für Anfang April Auf-
nahme in guter bürgerl. Fam.
Angeb. unt. M. 8. Nr. 57780
an die Expedition des Bl.

Wen gef. 18. J., unabhän-
gig, ist, b. d. Canad., welche
nur in best. Dänk. ist, vor-
nimmt Stude u. Knüppel an.
Für erfragen Preisbeim.
Wannheimstr. 7. 45890

Mietgesuche.

Wohl. Zimmer eventuell 2
Zimmer u. Schloßk., möbl.
ten, u. in Centr. von feiner
Kam., auf 1. od. 2. März
gesucht. Offert. u. Nr. 45901
an die Expedition des Bl.

Wohnt. gut möbl. Zimmer u.
Schloßkammer, ev. elect. Bel.
u. hell. Luftig Keller, Nähe
Bahnh. Offert. u. Nr. 45904
an die Expedition des Bl.

Per 15. März evtl. früher,
näher Nähe der Börse, ein
wohl. Zimmer (ev. ein weit.
für Bureau geign.), mit eb.
gü. Aufz. zu miet. gef. Off. u.
Nr. 45978 a. d. Exped. d. Bl.

Waldhof

Waldhof sucht gut möbl.
Zim., b. ruh. Vent., in gut.
Lage, möbl. Telefonzentr.
p. 15. März, Off. u. Nr. 45987
an die Expedition des Bl.

Wohnt. gut möbl. Zimmer u.
Schloßk., ev. elect. Bel.
u. hell. Luftig Keller, Nähe
Bahnh. Offert. u. Nr. 45904
an die Expedition des Bl.

Wohnt. gut möbl. Zimmer u.
Schloßk., ev. elect. Bel.
u. hell. Luftig Keller, Nähe
Bahnh. Offert. u. Nr. 45904
an die Expedition des Bl.

Wohnt. gut möbl. Zimmer u.
Schloßk., ev. elect. Bel.
u. hell. Luftig Keller, Nähe
Bahnh. Offert. u. Nr. 45904
an die Expedition des Bl.

Wohnt. gut möbl. Zimmer u.
Schloßk., ev. elect. Bel.
u. hell. Luftig Keller, Nähe
Bahnh. Offert. u. Nr. 45904
an die Expedition des Bl.

Wohnt. gut möbl. Zimmer u.
Schloßk., ev. elect. Bel.
u. hell. Luftig Keller, Nähe
Bahnh. Offert. u. Nr. 45904
an die Expedition des Bl.

Laden

nebst 2 Zimmer, auf Wunsch
auch 3 Zimmer u. Küche per
sofort oder später billig an
verm. Näheres bei
3. Stod links ober T 1, 6
2. Stod Bureau. 59817

Zu vermieten.

K 2.18 5. St., 1 Zimmer
u. Küche für verm.
Nab. 1. Trepp. links. 45907

M 3.1 3. Stod. 1 Zimmer,
Küche, Keller, evtl.
Wäschz. u. 1. Kor. u. fehr.
v. Nab. 2. Stod. 45904

Collinstraße 18
2 Treppen, schöne 4 Zim-
mer, mit Bad u. reichlichem
Balken, per 1. April zu verm.
Nab. var. v. Nab. 22256

Sachsenheimerstraße 31
1 Zimmer u. Küche u. 1
Zimmer u. Zubehör zu ver-
mieten. 45909

Sachsenheimerstr. 106.
1 Zim. u. Küche, 2 Zim-
merwohnung, 3 Zim-
merwohnung u. evtl.
Nab. Friedrichspl. 12 Keller
22221

Elegante 23078

7-Zim.-Wohnung

100 qm, Dampfheizung, in neuem
Gebäude, beste Lage der
Innenstadt zu vermieten.
Nab. 3. Zimobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4, Steinhofstr. 12, 2. St.
Telephon 2030.

3-Zimmer-Wohnung

Sonn. 3 Zim.-Wohn. m. Ver-
k. u. n. n. in gut. L.
nähe Rheinl. A 45 St. per 1.
April zu verm.
22156

Nab. Sandsteinerstr. 17 z. St.
Schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. u.
4. St., sehr preisw. zu verm.
Nab. Unterfeldstr. 3 z. 45932

4 Zimmer- Wohnung

mit Bad, Hall, u. Ver. 16.
Räume m. Speisek., hell. Por-
zellan, groh. Wand, Wand-
kamin, Parkett, etc., alle
Räume m. Holz, bel. Preis
solln. Lage, nahe Rhein-
u. Waldpark, 2 Trepp., in fein.
ruh. Gasse per 1. April evtl.
früher wegenabg., billig zu
vermieten. Näheres Sand-
steinerstraße 17, II. 22159

Waldhof.

Achelhofstr. 24
4-Zimmerwohnung, mit ob.
ohne Wand, u. 1. Kor. preis-
wert zu verm. Nab. Außen-
hofstr. 8, parterre. 55254

Waldhof

Glasstraße Nr. 9
Nabe Wasserturn
Wohnungen jeder GröÖe
per sofort oder später zu verm.
Nab. 1. Trepp. links ober T 1, 6
2. Stod Bureau. 59817

Seckenheim.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht u. Wasserleitung
(Nabe Rheinl.) mit Bad u. Keller
per 1. April zu vermieten. Nab.
Gustavstr. 107 (Haden). 22110

Seckenheim

3 Zimmerwohnung, parterre
mit Gartenanteil per 1. April
zu vermieten.
Nab. Gantstr. 114, 2. Stod.

Läden.

56,37 geräumig. Boden mit
Holz, zu verm. 22095

Laden

mit getragener Wochentage
neue Wohnung per 1. Mai
zu vermieten. Näheres bei
G. u. M. 24 z. St.

Heidelberg
2. Bußstr. bei Schloßpark, Preis 1000.
Kaufm. (Kaufm. u. Kaufm.)
3 Zim., evtl. evtl. evtl. zu verm.
3. Zim., evtl. evtl. evtl. zu verm.
2. Zim., evtl. evtl. evtl. zu verm.